

Bundesliga für Berlin

Interview mit Fußball-Boß Höhne

6. 2 A 11126 C Berlin, 16. Januar 1992 •



Thomas Doll



Ich bin Deutscher – darum komme ich zurück

Rom – Thomas Doll (25) aus dem norddeutschen Malchin, einer der sympathischen deutschen Fußballer, erzählt im zweiten Teil unserer Serie „Fußball-Profile“ alles über seine Zukunftspläne. Ihm gefällt es bei Lazio Rom sehr gut. Aber er sagt: „Ich bin Deutscher, und deshalb komme ich auch wieder zurück in meine Heimat.“

Seiten 12 und 13

Nachrichten

Möller auf Eis

Frankfurt – Für diese Woche waren sie geplant, die Verhandlungen zwischen Frankfurt und Bergamo um Mittelfeldstar Möller. Verschoben! Frankfurt-Manager Gerster: „Wahrscheinlich nächste Woche.“ Die FIFA hat eine Frist zur Einigung, wo Möller spielen muß, bis 31. Januar gesetzt.

Pokal-K.o. für Tottenham
London – Pokalverteidiger Tottenham Hotspur verlor im englischen F.A.-Cup/3. Runde Wiederholungsspiel gegen Aston Villa 0:1 (Hinspiel 0:0).

Bochum – Halle 3:1
Bochum – Das Ablösespiel für Woss gewann VfL Bochum gegen Hallescher FC 3:1 (2:0).

Wechsel beim Club
Nürnberg – Für den nach dem Schierl-Skandal zurückgetretenen Lizenzspieler-Obmann Mausser ist jetzt Peter Gebelein in Nürnberg in diesem Amt.

Rudi, Rudi, noch einmal
In den sechs EM-Qualifikationsspielen gegen Wales, Belgien, Luxemburg erzielte Rudi Völler drei unserer 13 Tore – soviel wie kein anderer. Nun zur Endrunde nach Schweden – dort bitte noch mehr



EM-Auslosung: Morgen 16 Uhr

Daumen drücken!

Göteborg – Fußball-Fans schalten morgen, Freitag, um 16 Uhr die ARD ein: Auslosung für die Endrunde der

Europameisterschaft vom 10. bis zum 26. Juni in Schweden (links das Maskottchen). Daumendrücken für unse-

re Nationalmannschaft. Veranstalter Schweden in einer Gruppe und Titelverteidiger Holland in der anderen sind gesetzt, nur gegen einen müssen wir zunächst spielen. Wie die Zeremonie abläuft, was von den anderen Gegnern noch wichtig ist – Seiten 2/3

Krach in Dresden

Präsident vor Sturz

Morgen greift die Opposition an



Muß sich morgen wehren
Dynamos Ziegenbalg

Schwere Vorwürfe gegen Ziegenbalg

Gegenkandidat winkt mit einer Million



Dresden/Rostock – Morgen muß Dresdens Präsident Ziegenbalg um seinen Posten fürchten. Bei einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung will ihn eine Oppositionsgruppe angreifen.

Klaus-Dieter Rentsch, Persönlicher Referent bei der Präsidentin von Dresdens Stadtverwaltung: „Wir stellen ein Mißtrauensvotum, um Ziegenbalg zu stürzen.“ Kandi-

dat als Ziegenbalg-Nachfolger: Walter Hoff, Architekt aus Ludwigsburg bei Stuttgart. Als Einstand würde er Dynamo eine Million Mark zinslos zur Verfügung stellen.

Auch in Rostock braut sich wieder was zusammen. Trainer Reinders: „Wenn die Abmahnung gegen mich nicht zurückgenommen wird, gehe ich vors Arbeitsgericht.“

Seiten 4/5

Afrika im Rausch: Unsere Bundesliga spielt mit

Dakar – Afrika spielt schon seine „EM“, den Afrika-Cup. In Senegal suchen die zwölf besten Nationalmannschaften des Kontinents den Nachfolger des letzten Siegers Algerien. Der Titelkampf ist auch ein Treff vieler Stars europäischer Mannschaften. So aus der Bundesliga Watten-scheids Sane (Senegal) und Ibrahim, Frankfurts Yeboah und Düsseldorfs Bafao (alle Ghana). Seiten 8/9

Hallen-Fußball

Gladbach will nicht zum Masters

Seite 5

Bundesliga-Serie

Die Wunderheiler

Seiten 6/7

Wochenschau

Entscheidend

Frankfurt/M. – Das für die Olympiaqualifikation wichtige Viertelfinal-Hinspiel gegen Schottland trägt die deutsche „U 21“ am 10. März in Bochum (Ruhrstadion) aus. Das Rückspiel ist am 24. 3. in Aberdeen.

Entlassen

Rom – Trainer Alberto Bigon, der 1990 den SSC Neapel zur italienischen Meisterschaft führte, seit Beginn dieser Saison beim Zweitligisten US Lecce, wurde 24 Stunden nach der 0:1-Heimniederlage gegen Reggiana entlassen.

Mittwochs-Lotto

6 aus 49 (West)

Ziehung A:

15 – 16 – 17 – 27 – 33 – 38

Zusatzzahl: 44

Ziehung B:

15 – 21 – 30 – 35 – 41 – 43

Zusatzzahl: 7

Spiel 77

0474744

Tele-Lotto 5 aus 35 (Ost)

9 – 10 – 16 – 20 – 28

(Angaben ohne Gewähr)

Operiert

Siegen – Nationalspielerin Silvia Neid (27) vom TSV Siegen fällt vier bis fünf Monate wegen eines Schenabusses aus. Sie wurde Dienstag in Hessen operiert.

Punkteteilung

Glasgow – Der schottische Pokalsieger FC Motherwell kam in einem Nachholspiel (25. Spieltag) gegen den FC Aberdeen nicht über ein 3:3 hinaus.

Anforderung

Moskau – Der neu gegründete Fußball-Verband der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) fordert von der UEFA die Teilnahme von fünf Vereinen im Europapokal 1992/93. Davon drei Vereine im UEFA-Cup gemäß der Punktierung für die Ex-UdSSR.

Bedingung

Rom – Nur bei Gewinn des Europapokals sind die Gegner.

bleibt der jugoslawische Trainer Vujadin Boskov bei Italiens Meister Sampdoria Genua.



WM-Maskottchen

New York – Brasilienstelle in New York das Maskottchen (oben) für die WM 1994 vor. Die in den US-Landesfarben Rot, Weiß und Blau gekleidete Zeichentrickfigur ist ein Hund mit großen Schlappohren und einer großen Nase. Die USA tragen vom 30. 5. bis 7. 6. ein Vierländerturnier aus. Italien, Irland und Portugal sind die Gegner.

Aufgespielt

Es gibt Meldungen, die könnten manchem die Augen öffnen. Diese: Der sportliche Höhenflug von Meister Kaiserslautern zahlt sich weiter aus. Der Sponsor hat seine Zahlungen auf nunmehr 1,5 Millionen pro Jahr verdoppelt, bis zur Winterpause wurde die Zahl der verkauften Dauerkarten auf 19 200 gesteigert.

Was lehrt dies die anderen, die da immer jammern?

Leistung wird honoriert. Wie im Leben allgemein, so im Fußball im besonderen. Spielt besserer Fußball und Ihr habt keine Sorgen mehr.

Zahlen

Rangfolge der Verbände in NOFV-Bereich nach Mitgliedern:

1. Sachsen	91 019
2. Thüringen	67 855
3. Sachsen-Anhalt	67 396
4. Berlin	66 525
5. Brandenburg	66 487
6. Mecklenburg-Vorpommern	30 340

Rangfolge nach Vereinen:

1. Sachsen	1 004
2. Brandenburg	891
3. Thüringen	866
4. Sachsen-Anhalt	859
5. Mecklenburg-Vorpommern	522
6. Berlin	270

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159
2. Brandenburg	3 392
3. Sachsen-Anhalt	3 303
4. Thüringen	3 201
5. Berlin	1 793
6. Mecklenburg-Vorpommern	1 540

Rangfolge nach Mannschaften:

1. Sachsen	4 159

<tbl_r cells="2" ix="1" maxcspan="1" maxr

EUROPAMEISTERSCHAFT

Seite 3

16 Uhr ist EM-Auslosung +++ Morgen 16 Uhr ist EM-Auslosung +++

Riedle: Bloß nicht gegen Frankreich!

Auch Holland als Vorrunden-Gegner gefürchtet – Deutsche nicht gesetzt

Von KLAUS FEUERHERM
Göteborg – Freitag, Kongresszentrum Göteborg. Auslosung zur Europameisterschaft (10. bis 26. Juni 1992). Zwischen 16 und 17 Uhr sitzen wir in der ersten Reihe. Live am ARD-Mikrofon: Reporter Walter Jöhnissen und Karl-Heinz Rummenigge (Europameister 1980).

„Glücksgöttin Fortuna“ bei der Auslosung der beiden Vierer-Gruppen: Schwedens Fußballidol Nils Liedholm. Zeit für die Präsentation des EM-Jingles, das Ex-Abba-Sänger Benny Andersen komponierte und für das EM-Lied „More than game“, das der schwedische Starkomponist Lars Holm produzierte.

Der Ex-Teamchef von Weltmeister Deutschland, Franz Beckenbauer, hat den Favoriten längst ausgemacht. Deutschland natürlich.

Aber der Weltmeister ist nicht gesetzt. Dieses Recht wurde nur zwei Mannschaften eingeräumt. Gastgeber Schweden spielt seine Gruppenspiele in der Hauptstadt Stockholm. Europameister Niederlande gastiert in Göteborg. Der Vorteil beider Nationalmannschaften: sie brauchen in der Vorrunde nicht einmal zu reisen.

Beckenbauer-Nachfolger Berti Vogts sauer: „Ich bin schon ein wenig überrascht, daß der Weltmeister beim EM-Turnier nicht gesetzt ist!“

Die Folge: Der DFB-Cheftrainer muß mit seiner Mannschaft, egal in welche der beiden Gruppen er kommt, mindestens einmal – wie jede andere der sechs nicht gesetzten Vertretungen – reisen. In Gruppe 1 mit Schweden würde Deutschland zweimal in Malmö spielen. In Gruppe 2 mit Holland zweimal in Norrköping. Quartiere sind von Vogts längst ausgesucht. In Malmö, Norrköping und Göteborg buchte der DFB vor. Freitag 17 Uhr muß nur noch bestätigt werden.

Lothar Matthäus, der Kapitän des Weltmeisters, hat sich im Ziel schon dem Teamchef angepaßt: „Der Titel muß nach Deutschland.“ Ihm sitzt die

Schlappe bei der EM in Deutschland noch in den Knochen. Damals verbaute die Niederländer uns den Weg auf den EM-Thron.

Aus dieser bösen Erinnerung sagt auch Interkollege Andreas Brehme: „Die Holländer will ich erst im Endspiel!“

Karl-Heinz Riedle: „Ich möchte in der Vorrunde weder auf Holland noch Frankreich treffen.“

Schlechte Erinnerungen an Frankreich haben Bodo Illgner oder Andreas Möller. Sie verloren am 28.2.1990 in Montpellier gegen die Elf von Michel Platini 1:2. Seither frotzelt Vogts: „Wir müssen mal gegen die Franzosen spielen, die sind schon zu lange ungeschlagen!“ Trotzdem

hat Vogts als Nahziel erst einmal nur das Halbfinale ausgegeben.

„In dieser Endrunde gibt es keinen schwachen Gegner und man braucht auch Glück, um unter die besten vier Mann-



schaften zu kommen.“

Dieser Meinung schließt sich Jürgen Kohler an. Trotzdem behauptet Guido Buchwald: „Wir müssen uns vor keiner Mannschaft verstecken.“



Die Rastalocken fliegen nur so umher. Ruud Gullit, Hollands großer Mittelfeldlenker, freute sich nach dem Halbfinale 1988 gegen Deutschland über das 2:1

Und so wird gelöst

Gastgeber Schweden (Startnummer 1) und Titelverteidiger Holland (5) werden als Gruppenkopf gesetzt. Die anderen sechs Teilnehmer Deutschland, England, Frankreich, Jugoslawien, Schottland und GUS werden zugelost. Zunächst wird das Land gezogen und dann die dazugehörige Startnummer.

Bauen Sie gleich selbst Ihren persönlichen Spielplan

Datum	Uhrzeit	Paarung	Spielort	Gruppe
10.6.	20.15	Schweden (1)	Stockholm	I
11.6.	20.15	3	Malmö	I
12.6.	17.15	Holland (5)	Göteborg	II
12.6.	20.15	7	Norrköping	II
14.6.	20.15	Schweden (1)	Stockholm	I
14.6.	17.15	2	Malmö	I
15.6.	20.15	Holland (5)	Göteborg	II
15.6.	17.15	6	Norrköping	II
17.6.	20.15	Schweden (1)	Stockholm	I
17.6.	20.15	2	Malmö	I
18.6.	20.15	Holland (5)	Göteborg	II
18.6.	20.15	6	Norrköping	II
21.6.	20.15	Sieger I – Zweiter II	Stockholm	
22.6.	20.15	Zweiter I – Sieger II	Göteborg	
26.6.	20.15	Finale	Göteborg	



Lothar Matthäus (l.), Kapitän der Nationalmannschaft, und Bundestrainer Berti Vogts. Ihre Vorbereitung auf die EM-Endrunde in Schweden steht

Bertis Programm bis zur EM

Frankfurt/M – Bundestrainer Berti Vogts hat sein Vorbereitungskonzept auf die Europameisterschafts-Endrunde in Schweden (vom 10. bis 26. Juni) zusammen: Die deutsche Nationalmannschaft spielt am 25. März in Turin gegen Italien, am 22. April in Prag gegen die ČSSR, am 30. Mai in Gelsenkirchen gegen die Türkei. Und als letzter Test-Gegner wurde Nordirland ausgesucht. Das Spiel wird am 2. Juni im Bremer Weserstadion stattfinden.

UEFA-Beschluß: Jugoslawien und GUS in Schweden dabei

Zürich – Die Entscheidung ist gefallen: Die Fußball-EM 1992 wird mit den sportlich qualifizierten Mannschaften Jugoslawien und der GUS (Ex-UdSSR) stattfinden. Dänemark und Italien, die Gruppenzweiten in den EM-Qualifikationsspielen, können ihre Hoffnung auf die Final-Teilnahme begraben. In der Begründung der Fachverbände FIFA und UEFA heißt es: Man habe Jugoslawien und der GUS aus sportlichen Aspekten gegenüber politischen und formaljuristischen Überlegungen den Vorzug gegeben. Bis auf weiteres wird der neu gründete Fußball-Verband der GUS anerkannt. Das gleiche gilt für Jugoslawien, weil der bestehende Verband noch in Funktion ist. Ebenfalls noch nicht geklärt ist, unter welchem Nationalitäts-Symbol die GUS-Fußballer in Schweden spielen werden.

Die Bilanz der Deutschen gegen die sieben anderen EM-Teilnehmer

SCHWEDEN	ENGLAND	JUGOSLAVIEN	FRANKREICH	SCHOTTLAND	HOLLAND	GUS
 Spiele gesamt: 30 Siege: 11 Unentschieden: 8 Niederlagen: 13 53:51 Tore 28:32 Punkte	 Spiele gesamt: 24 Siege: 8 Unentschieden: 4 Niederlagen: 12 29:55 Tore 20:28 Punkte	 Spiele gesamt: 24 Siege: 14 Unentschieden: 3 Niederlagen: 7 44:29 Tore 31:17 Punkte	 Spiele gesamt: 24 Siege: 8 Unentschieden: 4 Niederlagen: 7 39:33 Tore 20:18 Punkte	 Spiele gesamt: 10 Siege: 3 Unentschieden: 4 Niederlagen: 3 15:17 Tore 10:10 Punkte	 Spiele gesamt: 30 Siege: 12 Unentschieden: 11 Niederlagen: 7 64:51 Tore 35:25 Punkte	 Spiele gesamt: 13 Siege: 10 Unentschieden: 0 Niederlagen: 3 38:11 Tore 20:6 Punkte
Gegen Schweden taten sich die Deutschen oft schwer. Das dramatische WM-Spiel 1958 in Göteborg (1:3) ist unvergessen. Die WM-Bilanz ist positiv: 2:1 Siege für Deutschland. Zuletzt glänzte die deutsche Mannschaft mit einem 3:1 im Oktober 1990 im Stockholmer Rasunda-Stadion.	Die WM-Spiele gegen England gehören zu den Höhepunkten der Fußball-Geschichte. 1966 das berüchtigte Wembley-Tor, 1970 Seelers Kopfball-Tor, 1982 das prickelnde 0:0 von Madrid und 1990 die Elfmeter-Nervenprobe. Zwischen beiden Mannschaften gab es noch nie EM-Spiele.	Die letzte Niederlage gegen Jugoslawien liegt fast zwei Jahrzehnte zurück: 0:1 in München 1973. Danach fünf Siege und zwei Unentschieden. Die beiden schönsten Siege: Das 4:2 im EM-Halbfinale 1976 in Belgrad nach Verlängerung und das 4:1 bei der WM 1990 in Mailand.	Darauf wartet die Fußballwelt – auf das erste EM-Spiel der beiden favorisierten Mannschaften aus Deutschland und Frankreich. Fleißige Handwerker gegen ballverliebte Künstler. Prognosen sind allzu gewagt: Das letzte Spiel ging Anfang 1990 verloren (1:2 in Montpellier).	Man muß sehr weit zurückblicken, ehe man auf die letzte Niederlage gegen Schottland stößt. Am 6. Mai 1959 in Glasgow (2:3) gab es die dritte Niederlage im vierten Länderspiel gegen diesen Gegner. Dann wendete sich das Blatt. Zuletzt hieß es 2:1 bei der WM 1986 in Mexiko.	Gegen Holland hat die deutsche Mannschaft noch EM-Revanche gelüstet. Das 1:2 im Juni 1988 im Hamburger Volksparkstadion bedeutete für Teamchef Franz Beckenbauer und seine Elf im Halbfinale das Ende der Endspielträume. Die Holländer aber wurden Europameister.	Die Bilanz täuscht: Die Mannschaft aus der ehemaligen UdSSR war schon immer eine harte Nuß. Der glanzvollste Sieg liegt zum Zeitpunkt der EM in Schweden zwanzig Jahre zurück: 3:0 im EM-Endspiel am 18. Juni 1972 in Brüssel und Deutschland zum erstenmal Europameister.

Er ist in Zugzwang: Dresdens Präsident Wolf-Rüdiger Ziegenbalg. Auf einer erweiterten Mitgliederversammlung des Vereins will er am Freitag seinen Rechenschaftsbericht über die letzten zehn Monate abgeben. Er hat Fehler zugegeben, aber er denkt nicht an vorzeitigen Rücktritt



Von RAINER NACHTIGALL

Dresden – Während Trainer Helmut Schulte die Profis von Dynamo Dresden auf Kreta auf die Bundesliga vorbereitet, muß zuhause Präsident Wolf-Rüdiger Ziegenbalg mit seinem Sturz rechnen. Morgen wird ihm die Opposition auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung in der Gaststätte „Bürgerviese“ angreifen.

Klaus-Dieter Rentsch (45), er soll einer der neuen Vize-Präsidenten werden, sagt deutlich: „Wir wollen gegen Ziegenbalg ein Mißtrauensvotum einbringen, um ihn so schnell wie möglich zu stürzen.“

Wer alles will Ziegenbalg kippen?

Walter Hoff als künftiger Präsident. Er ist 48 Jahre alt, Architekt aus Ludwigsburg bei Stuttgart und hat sich in Dresden wirtschaftlich sehr schnell etabliert. Hoff ist bereit, dem 1. FC Dynamo Dresden, zu seinem Einstand eine Million Mark zinslos zur Verfügung zu stellen.

Frank Ganzen als Vizepräsident. Der 44jährige spielte 13 mal für die ehemalige DDR-Auswahl (zwischen 1969 und 1973 – und war jahrelang einer der wichtigsten Spieler von Dynamo Dresden. Heute arbeitet er für eine Versicherung.

Klaus-Dieter Rentsch als Vizepräsident. Der 45jährige ist Persönlicher Referent bei der Präsidentin der Stadt-



Der Krach um die Präsidenten-Posten

Nr. 1 Was hat Dresdens Opposition gegen Ziegenbalg?

verwaltung Dresden. Er sollte schon im April 1991 im Dresdner Präsidium gewählt werden, war den Mitgliedern aber nicht bekannt und fiel deshalb gegen den populären jetzigen Vize Jakubowski durch. Rentsch bekam anschließend einen Posten im Verwaltungsbereit des Vereins.

Welche Vorwürfe werden dem Dresdener Präsidenten gemacht, und wie verteidigt er sich?

1. **Vorwurf von Rentsch:** „Die Verpflichtung von Manager Müller war ein Alleingang von Präsident Ziegenbalg.“

Antwort von Ziegenbalg: „Bei der Verpflichtung von Müller im Hotel „Bellevue“ waren Vize Jakubowski und Geschäftsführer Kluge anwesend.“

2. **Vorwurf von Rentsch:** „Es verstößt gegen die Satzungen des Vereins, daß das Amt des Geschäftsführers und des Schatzmeisters von einer Person (Manfred Kluge/d. R.) wahrgenommen werden.“

Antwort von Kluge: „Vielleicht ist den Herren entgangen, daß dieses Problem inzwischen vom Tisch ist.“

3. **Vorwurf von Rentsch:** „Der 1. FC Dynamo hat die Verträge mit der SORAD (die Saarbrücker Werbefirma, die Dresden finanziell unterstützt; d. R.) abgeschlossen, ohne den Verwaltungsbereit auch nur zu fragen. Das ist für mich ein Vertrauensbruch.“

Die Gegenkandidaten
Sie wollen den Mißtrauensantrag einbringen, der den Dresden Präsidenten Ziegenbalg das Amt kosten soll: Walter Hoff, der auf den Präsidentensessel will und Klaus-Dieter Rentsch (rechts), der Vize-Präsident werden möchte

Antwort von Kluge: „In welcher unserer Satzungen steht denn eigentlich, daß wir den Verwaltungsbereit über einen solchen Schritt informieren müssen?“

4. **Vorwurf von Rentsch:** „Bei der Eröffnungsbilanz zum Lizenzverfahren ging der 1. FC Dynamo von 10,5 Millionen Mark aus. Wie kann es da sein, daß der Verein nach einem halben Jahr pleite ist?“

Antwort von Kluge: „Da genügt ein Blick in unsere Bücher, die sind korrekt geführt.“

Die erweiterte Mitgliederversammlung sollte eigentlich schon im Herbst 91 stattfinden, aber sie wurde verschoben, „weil Kapitän Müller mich im Namen der Mannschaft gebeten hat,“ so Ziegenbalg, „um für Ruhe im Verein zu sorgen, weil die Situation schon schwierig genug sei.“

Scheinbar ging es Ziegenbalg aber nur darum, um Zeit zu gewinnen – und sie zu nutzen:

● Indem er mit Dieter Müller einen neuen Manager einstellte.

● Indem er mit Miroslav Stevic einen neuen Spieler auf Leihbasis verpflichtete.

● Indem er ein gemeinsames Finanzkonzept mit SORAD entwickelte und der Öffentlichkeit vorstellte.

Aber auch die Opposition arbeitete fleißig gegen Ziegenbalg:

● Indem sie rund 50 Fans, die Ziegenbalg und seinem Präsidium noch zur Saisoneröffnung am 5. Januar zugeführt hatten, bei einem Ausflug „umdrehten“, so daß die Fans einen „Offenen Brief“ an Ziegenbalg schrieben und darin seinen Rücktritt forderten.

● Indem die Opposition eine Pressekonferenz einberief, bei der das neue Finanzkonzept des Vereins vorgestellt wurde. Auch die Millionen-Gabe von Walter Hoff.

Die Begleiterscheinungen des

Was dem Dynamo-Präsidenten vorgeworfen wird und wie er sich verteidigen will

Wahlkampfes: Ziegenbalg hat in den letzten Wochen mehrmals Briefe erhalten, in denen ihm körperliche Gewalt angedroht wurde, oder „daß etwas anderes passiert“. Und am Dienstag wurde in Ziegenbalgs Geschäft, im Media-Center in Radeberg, eingebrochen (Schaden 25 000 DM). Ziegenbalg unterstellte diese Aktion Anhängern der Opposition und bezeichnete sie am Mittwoch öffentlich „als Methoden wie sie die Stasi angewandt hat.“

Sofort schoß Klaus-Dieter Rentsch zurück: „Wir werden wegen Verleumdung einen Strafantrag gegen Herrn Ziegenbalg stellen.“

Was kann morgen auf der erweiterten Mitgliederversammlung passieren?

Dynamo hat rund 600 Mitglieder, die meisten davon Jugendliche. Abstimmungsberechtigt sind etwa 240 Personen, von denen nur sehr wenige anwesend sein dürfen. Denn Ziegenbalg hat eine Tagesordnung herausgegeben, die für sie höchst uninteressant scheint:

1. Rechenschaftslegung des Präsidenten über den wirtschaftlichen und sportlichen Zustand des Vereins.

2. Installierung einer Statutenkommission, die später die Vorschläge für die Namensänderung des Vereins annehmen und beurteilen soll.

Aber eine Änderung der Tagesordnung setzt die Zustimmung von 75 Prozent der anwesenden Mitglieder voraus. Nur unter dieser Bedingung könnte der Mißtrauensantrag gegen Präsident Ziegenbalg eingebrochen werden.

Dazu Oppositionssprecher Rentsch: „Aber wird unser Mißtrauensantrag angenommen, müßten in den nächsten sechs bis acht Wochen Neuwahlen angesetzt werden.“

In dieser Zeit würde Ziegenbalg den Klub erst einmal weiter führen.



Nr. 2 Herr Klein, werden Sie Rostocks neuer Präsident?

Ex-HSV-Präsident zu den neuesten Gerüchten bei Hansa Reinders droht Kische: Abmahnung zurück oder Prozeß

Von JÖRG OPPERMANN

Rostock – Die Nachricht schlug gestern in Rostock ein wie eine Bombe. Der Abgesandte einer Gruppe einflußreicher Rostocker Bürger, Sponsoren, Vorstandsmitglieder und Freunde des Klubs soll lauf BILD den Hamburger Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Klein (50) gebeten haben, neuer Hansa-Präsident zu werden.

Immerhin, Klein war von 1979 bis 1987 erfolgreichster HSV-Präsident in der 104jährigen Geschichte des Klubs. Und er hat auch gesagt: „Ich fühle mich geehrt durch den Antrag.“ Aber das war auch schon alles, was auf Klein als Nachfolger des jetzigen Präsidenten Kische schließen würde.

Klein gestern zu **fuwo**: „Schon am Montag teilte ich meinem Mitarbeiter in meiner Rostocker Kanzlei mit: Ich stehe definitiv nicht zur Verfügung. Und das aus mehreren Gründen. Erstens: Ich hatte damals eine tolle Zeit beim HSV. Aber 50 Prozent meiner Arbeitszeit gingen

für den Präsidentenjob drauf. Das kann und will ich mir heute nicht mehr leisten. Zweitens: Ich fühle mich mit meiner Familie in Hamburg wohl und denke nicht daran, umzuziehen. So sehr mir Rostock oder Warnemünde auch gefallen. Drittens: Vor einer Zusage hätte ich in jedem Falle aus Fairneß-Gründen mit Herrn Kische gesprochen. Ich finde, Hansa ist eine tolle Mannschaft, Reinders ein toller Trainer. Aber ich habe nichts gegen Herrn Kische, kenne den Klub viel zu wenig.“

Im übrigen hätten auch die Rostocker Klub-Statuten gegen eine Klein-Wahl gesprochen. Denn wahlberechtigt ist nur, wer länger als drei Monate Mitglied des Vereins ist. Gewählt werden kann sogar nur, wer länger als sechs Monate Mitglied ist.

Von dieser Seite also hat Kische, der mit der Mannschaft derzeit im Trainingslager in Kalifornien weilt, Ruhe. Dafür schoß Trainer Reinders wieder gegen ihn. SPORT-



Er war als neuer Hansa-Präsident im Gespräch. Ex-HSV-Präsident Dr. Klein. Der aber sagte gegenüber **fuwo**: „Alles nur Gerücht. Das geht aus zeitlichen Gründen schon nicht“

Während Hansa-Präsident Kische mit der Bundesligamannschaft im Trainingslager in Kalifornien ist, wird kräftig an seinem Stuhl gesägt. Kische läßt das kalt

BILD veröffentlichte gestern ein Interview. Reinders: „Mein Anwalt Michael von Kummer hat das Präsidium schriftlich aufgefordert, die Abmahnung zurückzunehmen. Andererseits gehen wir vors Arbeitsgericht.“

Kische indes hatte angedeutet, in Kalifornien mit dem Trainer zu sprechen. Vielleicht also ist auch dieser Knatsch bald vom Tisch.

Beckenbauer: Ja, wir wollen Brehme Trainer Lerby nach dem 3:0 über Bordeaux: Es geht wieder aufwärts

München – Optimismus im Lager

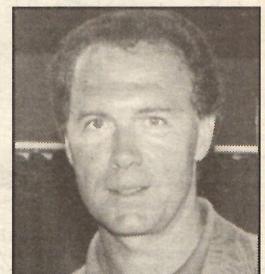
des deutschen Fußball-Rekordmeisters Bayern München. Nach dem 3:0 (2:0)-Erfolg der Münchner über Girondins Bordeaux im Rahmen ihres Trainingslagers in Südenfrankreich erklärte Trainer Sören Lerby: „Es geht wieder aufwärts. Wir haben sehr guten Fußball gespielt, werden aber noch stärker. Wir müssen nur so weitermachen.“

Ferner bekräftigte Lerby, daß die Atmosphäre in der Mannschaft gut ist und die eben noch Verletzten erhebliche Fortschritte machen. Vor allem mit Roland Graham und dem Dänen Brian Laudrup, die in Bordeaux bereits zum Einsatz kamen, war der Trainer zufrieden.

Derweil arbeitet der zuletzt am Meniskus operierte Nationaltorhüter Raimond Aumann unter der Leitung von Torwarttrainer Sepp Maier für sein Comeback. Im Münchener Lokalderby der Bayern gegen Zweitliga-Aufsteiger TSV 1860, am 22. Januar im Grünwalder Stadion, soll Aumann erstmals wieder im Bayern-Tor stehen. Der Schlüemann war in den letzten Saisonspielen 1991 von Ex-Nationaltorhüter Toni Schumacher ersetzt worden.

Derweil bestätigte Vize-Präsident Franz Beckenbauer in einem

ADN-Interview, daß Bayern an einer Rückkehr von Andreas Brehme aus Mailand interessiert ist: „Ja, das stimmt. Andi ist ein Spieler, der trotz seiner 31 Jahre noch nicht am Zenit seiner Leistungsmöglichkeiten angekommen ist. Ich befürworte einen Wechsel von Inter zu Bayern, es ist aber eine Frage der Bezahlung – die hohen Gehälter in Italien sind ja bekannt.“



Bayern-Vizepräsident Beckenbauer: „Auf einen UEFA-Cup-Rang haben wir nur vier Punkte Rückstand. Das sollte zu schaffen sein. Die Mannschaft muß geschlossen auftreten“





Masters-Zwischenstand nach elf Turnieren

1. VfL Bochum	106 (2)
2. Wattenscheid	105 (2)
3. Schalke 04	104 (2)
4. Köln	101 (2)
5. St. Pauli	94 (2)
6. Dortmund	84 (2)
7. Nürnberg	76 (2)
8. Stuttgart	76 (2)
9. Bremen	68 (2)
10. Stuttg. Kickers	66 (2)
11. Hansa Rostock	54 (2)
12. Hallester FC	52 (1)
13. Dresden	51 (1)
14. Magdeburg	39 (1)
15. Fortuna Köln	38 (1)
16. FSV Schwerin	36 (1)
17. MSV Duisburg	28 (2)
18. Braunschweig	26 (1)
19. Düsseldorf	21 (1)
20. Gladbach	19 (1)
21. Hertha BSC	17 (1)

Außer Konkurrenz:

1. Bröndby IF	192 (2)
2. Spartak Moskau	119 (2)
3. Norrköping	64 (2)

Die besten Torschützen

1. Eitzen (Bochum)	11 (4)
2. Ordenowitz (Köln)	10 (3)
3. Rasmussen (Bröndby)	9 (2)
4. Sammer (Stuttgart)	9 (2)
5. Tschiske (W'scheid)	9 (2)
5. Demandt (Düsseldorf)	8 (1)

Kriterium für das Hallen-Masters:

1. Teilnahme an 2 Qualifikationsturnieren
2. Die Mannschaften, die an drei und mehr Turnieren teilnehmen, kommen mit den beiden besten Punkterungen in die Wertung. In Klammern: Anzahl der Turniere.

Der Kampf um die Plätze beim Hallen-Masters

Nr. 1 Wosz wird immer besser

Bochums Trainer Osieck hofft auf Ex-Hallenser beim Masters

Von JÜRGEN ZINKE

Bochum - Sogenannte Fußbal-Weisheiten werden immer mal widerlegt. Der neue Bochumer Dariusz Wosz tat dies beim Hallenturnier in Dortmund am letzten Wochenende.

Er markierte nämlich im Halbfinale gegen Wattenscheid (4:6 nach Verlängerung) ein Tor per Kopf. Und widerlegte somit den Spruch, daß Kleine zwar mit Köpfchen spielen, aber nicht kopfballstark sind.

Nur 1,68 m ist Wosz groß. Doch schon nach gut einer Woche Freilufttraining und mehreren Halleneinsätzen steht für den 22jährigen Ex-Hallenser fest: „Die kochen hier auch nur mit Wasser.“

Selbstbewußt sagt er das, aber nicht überheblich. Solche Typen liebt Trainer Holger Osieck (43). „Ich wußte von vornherein, was Wosz kann. Sein guter körperlicher Zustand und seine technischen Fertigkeiten haben mich nicht überrascht. Doch jetzt muß er sich erst einmal eingewöhnen und dann auch im harten Punktspielalltag bestätigen, daß er in die Mannschaft gehört.“ So Osieck.

Zuerst hat der siebenfache DDR-Nationalspieler Wosz

jedoch erst einmal Gelegenheit, beim Masters-Finale am 25. und 26. Januar in München sein Können noch einmal zu beweisen. Dafür hat sich der VfL Bochum nämlich schon qualifiziert. „Eine schöne zusätzliche Einnahme“, freut sich Wosz. Und Osieck weiß eines schon vor dem Masters: „Der 'Lange' wird seine Sache bestimmt gut machen.“



Gutgelaunter Wosz beim Training. Kein Wunder, der Mittelfeldspieler hat sich schnell bei Bochum eingelebt, bringt gute Leistungen

Wirbelwind Gütschow Montag im Portrait

Torsten Gütschow (links) wirbt in dieser Szene gegen den Gladbacher Michael Klinkert. Wirbel leider auch in der Spielpause in Dresden. Ob er sich auch auf die Spieler auswirkt? Eine Geschichte mit vielen Neugkeiten über Gütschow lesen Sie in unserer nächsten Montag-Ausgabe

Nr. 2 Darum wird Köln zum Masters fahren

Münchener Hallen-Finale ist damit komplett

Von JÜRGEN ZINKE und TOBIAS KURT
Mönchengladbach - So komisch es angesichts nebenstehender Tabelle auch klingt. Aber die Borussia aus Mönchengladbach könnte noch die Teilnahme am Masters-Turnier am 25. und 26. Januar in München schaffen. Wie? Ganz einfach. Die Gladbacher müßten bei den beiden Turnieren in Krefeld (18.1.) und Bremerhaven (19.1./beide mit der Wertigkeit 19) zumindest jeweils Zweiter werden. Sie würden 114 Punkte (zweimal 57) erreichen und damit den 1. FC Köln (101 Punkte) noch überflügeln. Die Kölner nehmen nämlich bis zum Masters an keinem Turnier mehr teil.

Also alles offen? Nein! Denn Gladbachs Trainer Jürgen Gelsdorf hatte schon vor der Hallensaison die Turniere unter Dach nur als notwendiges Übel (zum Geldverdienen) angesehen. „Ich werde mit den Hallenturnieren nicht so recht glücklich. Wann sollen meine Stammspieler wie Hochstätter, Criesen und die anderen endlich mal ihre Blessuren auskurieren“, klagte Gelsdorf. „Wo wir antreten,

wollen wir dann allerdings auch gut abschneiden“, wehrte er die Frage nach fehlender Motivation ab. So war es auch am letzten Wochenende in Köln als die Gladbacher ungeschlagen Gruppensieger wurden und im Spiel um Platz drei gegen die Kölner Fortuna 3:5 unterlagen.

Im Grunde muß aber Köln nicht bangen. Die Borussia ist bis zum

Wochenende noch im Trainingslager in Zoutelande/Holland. 20

Spieler bereiten sich dort auf die Bundesliga-Rückrunde vor. Nur der Schwede Dahlin (verletzt) und Hörsen (baut sein Abitur) fehlen. Von dort reist die Mannschaft direkt am Sonnabend nach Krefeld.

Sie soll, so ein Spieler, dort und einen Tag später in Bremerhaven so spielen, daß man nicht beide Male im Finale steht. Und dann ändert sich am derzeit feststehenden Kreis für das Masters nichts mehr. Titelverteidiger Dortmund, Meister Kaiserslautern, Pokalsieger Bremer, Veranstalter Bayern (alle gesetzt) sowie Bochum, Wattenscheid, Schalke und eben Köln sind die acht Finalisten.

Nachrichten

Kaiserslautern

Bereits jetzt wurde der Vertrag mit dem Trikot-Werbepartner (Okidata) bis zum 30. Juni 1993 zu erheblich verbesserten Bedingungen verlängert. Das Unternehmen, das bisher eine „Basis-Zahlung“ von 660 000 Mark pro Saison aufbrachte, hat rückwirkend für die Saison 1991/92 seine Leistungen erhöht und zahlt künftig rund 1,5 Millionen Mark.

Eintracht Frankfurt

Der Norweger Jørn Andersen soll Deutscher werden. Wie Eintracht-Manager Gerster erklärte, werde der Klub nach der Rückkehr aus dem Trainingslager auf Gran Canaria einen Einbürgerungs-Antrag stellen. Der 28jährige Andersen lebt seit sechs Jahren in Deutschland und ist mit einer Nürnbergerin verheiratet - Voraussetzungen für das Einbürgerungs-Verfahren.

Fortuna Düsseldorf

Torhüter Jörg Schmidknecht wurde vom Fortuna-Präsidium begnadigt. Der 27jährige war im November von Trainer Schafstall als Unruhestifter in der Mannschaft suspendiert worden. Jetzt darf er wieder mit ins Trainingslager nach Gran Canaria. Beim Oberligisten Rot-Weiß Essen erreichte Düsseldorf im Test nur ein 2:2.

1. FC Nürnberg

Die Club-Spieler Kurt Kowarz, Dieter Eckstein und Uwe Wolf wurden vom DFB-Sportgericht im schriftlichen Verfahren zwar zu mehrwöchigen Sperren und jeweils 2000 Mark Geldstrafe verurteilt, die Urteile sind aber rückwirkend bereits ab Januar in Kraft.

Borussia Dortmund

Stürmer Frank Mill will nicht länger mit der Joker-Rolle leben: „Das gefällt mir nicht. Nach der Winterpause will ich in die Stammelf zurück.“

Tabelle der Masters-Qualifikation

Die Turniere*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	M	Ges.
Bundesliga																	
Borussia Dortmund																●	84
Eintracht Frankfurt																●	
VfB Stuttgart							0	0				76					76
1. FC Kaiserslautern															●	●	13
Bayer Leverkusen																	13
1. FC Nürnberg	42	0															76
FC Schalke 04	32	72					0										104
1. FC Köln		44					0										101
Werder Bremen								66									68
Hamburger SV									15								15
Bayern München									28	0							28
MSV Duisburg																	
Karlsruher SC																●	
Borussia Mönchengladbach															19	●	19
Hansa Rostock	0	0	54												0		54
VfL Bochum	64	24	18														148
Dynamo Dresden															51		51
Wattenscheid 09							42	63									105
Stuttgarter Kickers							66										66
Fortuna Düsseldorf									21								21
2. Liga																	
FC St. Pauli	48	12													45		105
Hertha BSC															17		17
Blau-Weiß 90															0		0
VfB Oldenburg	0	0	0												0		0
1860 München							0										0
Hallescher FC								52									52
Eintracht Braunschweig									26								26
Rot-Weiß Erfurt										0							0
Fortuna Köln										38							38
Bayer Uerdingen											●						
Ausland																	
Grasshoppers Zürich									22	0							22
Dynamo Kiev								0									0
IFK Norrköping	16	48	0					56		60	●	●					64
Spartak Moskau		63						88									179
Bröndby IF	84							88									172
Sigmar Olmütz	21	36															57
Casino Salzburg		0															0
Slavia Prag									30								30
Dukla Prag										0							0
Banyasz Tatabanya										0							0
MTK Budapest										0							0

*Übersicht der Teilnehmer an den 15 Hallen-Qualifikationsturnieren zum Masters, als der Bundesliga, der 2. Liga und dem Ausland (Köln) nicht an den Masters teilnahmen. 1. = Kiel (1), 2. = Schalke (1), 3. = Bremen (4, 1) + Berlin (5, 1), 4. = Stuttgart (5, 6, 1), 5. = Essen (3, 1), 6. = Magdeburg (10, 1), 7. = Düsseldorf (10, 11, 1), 8. = Berlin (10, 12, 1), 9. = Hamburg (11, 12, 1), 10. = Köln (12, 1), 11. = Krefeld (18, 1), 12. = Bremen (18, 1), 13. = Bremen (18, 1), 14. = Karlsruhe (19, 1), 15. = Bremerhaven (19, 1) – für Masters werden nur 2 Turniere gewertet; M = Masters in München (25, 26, 1) mit den feststehenden Teilnehmern Borussia Dortmund (Titelverteidiger), 1. FC Kaiserslautern (Meister), Werder Bremen (Pokalsieger) und FC Bayern München (Veranstalter).

Foto: GEBEY BEHRN/ SCHMIDZER, HÖHNE/ BAICHSTEINER/ HÖFSTÜMLER

Was man alles so hört

Von SVEN J. UEBERALL

Eduard Geyer (47), letzter DDR-Auswahltrainer und Ex-Coach von **Dynamo Dresden**, hat es aufgegeben, Ungarisch zu lernen. Er folgte damit dem Rat seines Dolmetschers beim ungarischen Erstligaklub Siofok, den Geyer auf Platz zwei geführt hat. Jetzt müssen seine Spieler einmal in der Woche Deutsch lernen. Geyer: „Nur wenn man richtig flucht, kommt das auch in Ungarn auf Deutsch genau richtig an.“

★
Jens Rehhagel (16), Sohn von **Werder-Trainer Otto**, bekommt in der Vereinszeitschrift „**Werder-Echo**“ dickes Lob. In einem Bericht über die A-Jugendmannschaft heißt es: „Große Beachtung erfährt **Jens Rehhagel**, der sich im Mittelfeld durchgesetzt hat. Er versteht es, mit seinem linken Fuß starke Ecken und Freistöße zu schießen.“

★
Der ehemalige Bundesliga-Profi **Max Lorenz** (52) strotzte als Besucher des **Bremer Sechstage-Rennens** braun gebrannt vor Gesundheit. Doch enge Freunde wissen: **Lorenz** hat monatelang große Angst vor einer **Krebskrankung** gehabt. Der Nationalspieler (247 Spiele für Bremen und Braunschweig) ignorierte lange eine schwere Grippe und zog sich danach eine Lungenerkrankung (Loch, Schatten) zu. Erst kurz vor einer geplanten Operation erfuhr **Lorenz** vom behandelnden Professor: „Nichts Bösartiges.“

★
Der ausgezeichnete 6. **Hamburger Ratsherrn-Cup** in der an beiden Tagen erstmals ausverkauften **Sporthalle Alsterdorf** war gerade eine Viertelstunde zu Ende, da warf Cheforganisator **Horst Peterson** schon einen Blick auf das nächste Turnier voraus. Der zweifache Turniersieger **St. Pauli**, der diesmal im Finale in allerletzter Minute **Spartak Moskau** 1:2 unterlag, selbstredend und der erstmals beteiligte **HSV** versprachen, im nächsten Jahr bei diesem Hamburger Großereignis erneut dabei zu sein.

★
Frankfurts **Heinz Gründel** (34) ist sauer. „Ich habe nicht den Eindruck, als ob irgendjemand bei der **Eintracht** daran gelegen ist, daß ich weiter Fußball spiele“, so **Gründel** im Trainingslager auf **Gran Canaria**. „Ein Unding, daß sich **Trainer Stepanovic** von allen duzen läßt. Ich mach' da nicht mit. Vielleicht läßt er mich deshalb schmoren. Meine Schwächen im Defensivbereich gebe ich zu. Ich brauche jemand, der hinter mir absichert. Anders kann ich nicht spielen.“



Frankfurts Gründel (Foto) über seinen Trainer: „Wenn man mir das Risiko nimmt, dann nimmt man mir auch den Spaß am Fußball.“ Er will selbst Bundesliga-Trainer werden

Die elf Geheimnisse der Bundesliga

Heute: Geheimnis Nr. 5

Foto: WITTERS (3), HASSENSTEIN, BONGARTS, SIMON, SCHUMANN

Die Wunderheiler – wer läßt sich eigentlich von wem behandeln?

Sie werden wie Schwerverletzte vom Platz getragen. Mehrere Wochen Pause, heißt die erste Diagnose. Aber dann sind sie eine Woche später schon wieder dabei. Und wir fragen uns – wie geht das denn, daß die

Fußballer immer so schnell gesund werden. Machen das die Mannschaftsärzte? Ist das Handauflegen? Oder gibt es etwa Wunderheiler? Und wer behandelt wen?

Von KLAUS FEUERHERM
Wenn die Bundesliga an Krücken geht, dann sind die Medizinhäuser und Wunderheiler gefragt. Die Branche hat Hochkonjunktur. Im letzten Herbst gab es bei bislang 412 eingesetzten Profis der Bundesliga immerhin zwischen 50 und 70 Verletzte.

Da hat kürzlich ausgerechnet ein DFB-Arzt in Sachen Medizin schweres Gesicht gegen die Trainer aufgefahren. Viele Bundesliga-Trainer, vor allem jene, die ihren Trainerschein vor über zehn Jahren gemacht haben, sind überfordert, so Dr. Eike van Alst aus Hannover. Allenfalls können Co-Trainer, die erst in jüngster Zeit an der Sporthochschule Köln ausgebildet wurden, ausgleichend wirken.

Klartext: Im Streß um Tore und Punkte wird auf die Gesundheit der Spieler

um des Erfolgs willen keine Rücksicht genommen. Der Sportmediziner und ehemalige Weltklasseschwimmer Klaus Steinbach: „Die Vereine und Trainer stehen den Ärzten ständig auf den Füßen, daß verletzte Spieler schnellstens wieder fitgemacht werden. Spur der Arzt nicht, wird er von jemandem ersetzt, der weniger Skrupel hat.“

Steinbachs Frust richtet sich vor allem gegen ein sogenanntes Fitsspritzen. Durch zu häufiges Spritzen müßten viele Spieler ihre Karriere frühzeitig beenden.

DFB-Arzt Prof. Wilfried Kindermann, einst 400-m-Europameister und in Personalunion Mannschaftsarzt der deutschen Leichtathletik- und Fußball-Nationalmannschaft: „Wir haben in unserem Institut in Saarbrücken einige Bundesliga-Mannschaften untersucht.

Es war manchmal erschreckend, wie hoch die Spieler muskulär beansprucht waren!“

Was aber passiert nun nach schlimmen Verletzungen? Sind die Fitsspritzer mancher Vereine selbst die Wunderheiler? Oder suchen sich die Fußballer ihren Arzt des Vertrauens, einen der gar nichts mit der Mannschaft zu tun hat?

Bislang galt im Fußball der Münchner Bayern-Mannschaftsarzt Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt als ungekrönter Medizin-König. Und das nicht nur bei den Bayern-Spielern. Inzwischen hat Dr. Rüdiger Hartmann aus Osterholz-Scharmbeck ihm den Rang abgelaufen. Fast die ganze Bundesliga macht sich inzwischen auf den Weg in die Teufelsmoor-Klinik in Niedersachsen, rund 20 Kilometer nördlich von Bremen gelegen.

Dann diagnostizierte man nach dem Spiel Lazio – Inter und vor der Begegnung gegen die Weltmeisterschaft in München in der Praxis von Dr. Müller-Wohlfahrt bei Riedle einen Riß des Innenbandes am Knie. Wieder

fuhr Riedle zu Hartmann. Nach fünf Tagen meldete sich der Bremer bei einem völlig überraschten Nationaltrainer Berti Vogts.

Hatte der Doktor Hand aufgelegt? Oder hat Riedle gutes Heifleisch? Hartmann selbst: „Quatsch. Es gibt keine Wunderheilungen. Es gibt nur gezielte Injektionen. Exakte Diagnose und richtige Therapie. Es ist wie mit einem Auto in der Werkstatt. Der eine Meister erklärt den Wagen für völlig kaputt. Der andere findet die fehlende Schraube, und schon fährt der Wagen wieder!“

Ein weiteres Beispiel. Monate qualte sich Dortmunds Thomas Helmer mit Adduktorenbeschwerden. Erst war er beim Münchner Prominenten-Arzt Dr. Müller-Wohlfahrt. Aber Helmers starke Beschwerden im Schambeinbereich konnte der Bayern-Wunderheiler auch nicht lindern. Von einer Pause bis Jahresende war die Rede. Der entmutigte Helmer meldete sich schließlich in Osterholz-Scharmbeck bei Hartmann und spielte kurz darauf gegen Hansa Rostock.

Der erste Fußball-Patient des 48-jährigen Hartmann

BUNDESLIGA

Donnerstag · 16. Januar 1992 · Seite 7



Ihr Auftritt, Herr Doktor
Bayerns Effenberg schreit vor Schmerz. Ein Frankfurter hat ihm in die Knochen getreten. Doch nach der Behandlung durch Dr. Müller-Wohlfahrt und Masseur Binder spielt er weiter. Die Wunderheiler schaffen es

war übrigens Hansa-Trainer Uwe Reinders. Ein Jahr vor der WM in Spanien 1982 machte er Reinders fit. Der schickte dann Littbarski zu ihm. Heute betreut Hartmann bis zu 20 Fußballer am Tag.

Dabei ist es gar nicht so einfach für Fußballprofis, bei dem erfolgreichen Naturheilkundler anzukommen. Bundesligaprofis haben nämlich in den Pauschalverträgen des DFB und ihres Vereins einen Passus, wonach sie verpflichtet sind, sich beim Vereinsarzt behandeln zu lassen. In Gladbach muß jeder Spieler erst zu Vereinsarzt Dr. Jürgen Sellmann (Krankenhaus Neuwerk). Auch Operationen nimmt der in der Regel selbst vor. In den Verträgen der Bremer Spieler – Präsident Dr. Franz Böhmert ist auch praktizierender Arzt – ist ebenfalls verankert, daß sich die Fußballer zuerst bei Vereinsarzt Dr. Karl Meschede vorstellen müssen und für eine Behandlung bei Hartmann eigentlich eine Überweisung brauchen. Trotzdem waren Werder-Spieler wie Sauer, Herrmann oder Schafat bei dem Arzt ihres Vertrauens. Der erinnert sich auch, daß Kölner Spieler heimlich am trainingsfreien Tag zu ihm kamen. Mittlerweile gehen auch viele Kölner zum Freiburger Sportmediziner Armin Klümper.

Operation vermieden

Inzwischen sprechen die Heilerfolge für Hartmann. Hansa-Trainer Uwe Reinders läßt seine Verletzten in Bremen vorstellig werden. Riedle hat Doll den Arzt empfohlen. Girondins Bordaux bekam auf Vermittlung seines ehemaligen Bremer Spielers Klaus Allofs einen Termin für den Ex-Berliner Rainer Ernst. Über Silvester machte Hartmann auch Ernst fit.

Reinders' Freund Rainer Zobel, Trainer der Stuttgarter Kickers, wiederum schickte seinen an Leistungsbeschwerden leidenden Stürmer Ralf Vollmer gen Norden. Nach vier Wochen wurde er als geheilt entlassen. Zuvor, so sagt Vollmer, „habe ich im Prinzip auch eineinhalb Jahre mit Spritzen gespielt. Viele Ärzte empfahlen mir zu Hause statt Spritzen eine Operation. Die hätte mir drei Monate Pause eingebracht. Nun habe ich praktisch acht Wochen Zeit gespart und bin ohne Eingriff gesund.“

Dennoch regt sich Vollmer auf: „Wir Profis müssen Verträge unterschreiben, nach denen der Arbeitgeber beim Vereinsarzt den Krankenbericht einsehen kann. Das finde ich unmöglich. Die DFB-Verträge haben die ärztliche Schweigepflicht bei Präsidenten oder Trainern einfach auf.“

Nicht nur Ärzte sind die Wunderheiler der Bundesliga. Thomas Doll beispielsweise schwört auf den HSV-Masseur Herrmann Rieger. „Der ist für die HSV-Spieler praktisch rund um die Uhr da. Als ich jetzt im Winterurlaub mit meinen Kumpels März, Bonan und Rohde in Herrmanns Heimatort Mittenthal war, hat er mich sogar während der Feierabende an der Patellasehne behandelt. Eis, Massage, Fango-Packung. Der Herrmann ist für mich auch ein Seelen-

masseur“, schwärmt Doll.

Ein ähnlich gutes Image hat auch Bernd Restle von Fortuna Düsseldorf. In den vergangenen fünf Jahren waren in seinem Therapiezentrum von 900 Erst- und Zweitligaspielern exakt 438 Restle, der von Schalke abgeworben wurde, zu seiner Arbeit: „Ich bin kein Wunderheiler, und es gibt keine Geheimrezepte. Systematische und konzentrierte Arbeit sind erforderlich, die Methode immer auf den Spieler bezogen. Es geht nicht darum, daß einer möglichst schnell wieder fit ist, sondern daß der Genesungsprozeß optimal verläuft. Was hilft es, wenn der Spieler nach einem Einsatz wieder fünf Wochen ausfällt?“ Einer der letzten Patienten Restles war Stefan Böger von Hansa Rostock.

Die Konkurrenz um viel Kohle

Nicht immer herrscht dabei Friede, Freude, Eierküchen in der Zunft. Es geht schließlich knallhart um Kohle. Während in Bochum Vereinsarzt Dr. Hans-Joachim Schubert seine Spieler schon aus Zeitgründen an Spezialisten „verteilt“, auch der KSC durch Dr. Heinz-Werner Lör (Spitzname Dr. Mabuse) Problemfälle delegiert, ist das Thema Medizin in Kaiserslautern ein heißes Eisen. Zwei alteingesessene Ärzte betreuten den 1. FC seit Beginn der 70er Jahre. Bei komplizierten Entscheidungen wurde, wie beim KSC, auch bei den Pfälzern Dr. Müller-Wohlfahrt konsultiert. Nach Fehldiagnosen der beiden Mannschaftsarzte wurde 1989 gewechselt. Vom Kaiserslauterer Krankenhaus kamen ehrenamtlich Dr. Thaler (Röntgenarzt) und Dr. Franz (Orthopäde).

Kuntz und Lelle ließen sich aber lieber in Saarbrücken bei Prof. Schläfer operieren. Der ist Mannschaftsarzt des FC Hamburg. Es geht das Gericht, Kuntz-Freund Schläfer würde gern den 1. FC Kaiserslautern betreuen.

Dank der Spieler sind die Tore

Solche Töne hört man aus Dresden nicht. Dort arbeiten mit Dr. Wolfgang Klein, nach der Wende mit Müller-Wohlfahrt befreundet, und Physiotherapeut Horst Friedl die Mediziner der ehemaligen DDR-Fußball-Nationalelf. Erfolgreich. Klein: „Die medizinische Betreuung der Leistungssportler hatte bei uns schon früher ein hohes Niveau. Mir ist unklar, wie Spieler wie Kirsten, Thom oder auch Weidemann mit dem Wechsel in die Bundesliga plötzlich Leistungsprobleme bekommen.“ Klein ist nach der Abwicklung von Polizei und DDR-Sportmedizin die Wende gut bekommen. Im Rudolf-Harbig-Stadion hat er eine Praxis eröffnet, die vor allem Dynamo dient. Eine Spezialität von Klein und Friedl, die Reflextherapie. Durch Setzen von Nadeln (Akupunktur) werden Verspannungen und Verkrampfungen gehoben. Eine Methode, die vor allem dem Dauer-Patienten Torsten Gütschow geholfen hat. Und der hat sich bedankt wie viele Bundesligaspieler. Mit Toren.

Sie sollten mit dem Vereinsport vertraut sein und eine dynamische Einstellung besitzen. Sie erhalten von uns eine optimale Einschulung, und wir wissen, daß überdurchschnittliche Leistung honoriert werden muß.

BRIEFE AN fuwo
Postfach 1218, Berlin 0-1086

Zu Heft 3: DDR-Spiele nicht mitgezählt

Osten auf Abstiegsliegs

Wie können Neuberger und Co. einfach die Länderspiele ehemaliger DDR-Spieler unter den Tisch fallenlassen? *Uwe Havener, O-9620 Werdau*

Hauch an Würde

Es ist noch ein Hauch an Würde, daß die fuwo diesen Schwachsinn vor Augen führt. Dörner, Ducke, Streich – alles Namenlose laut DFB, Lächerlich. *Franz Mettke und Lutz Jacobi, O-1055 Berlin*

Im Westen ein Spiel weniger

Der DFB müßte nach seiner Denkart noch ein weiteres Spiel abziehen. Denn bei der WM 74 hat die damalige Bundesrepublik gegen ein Team verloren, das es gar nicht gab.

Mike Peters, O-4307 Neinstedt

Zur Bundesliga

Lob für Statistik

Ich verfolge mit großer Freude eure Halbserien-Statistik von der Bundesliga. *Helfried Geller, O-9061 Chemnitz*

Zur Zweiten Liga

Bravo Chemnitz und Jena

Jena und Chemnitz haben sich nicht nur achtbar geschlagen, sondern auch Super-Serien hingelegt. Die Trainer Schlappner und Meyer haben ganze Arbeit geleistet.

Joachim Klose, O-6208 Kaltennordheim

Fan-Brille?

Wir sind ein Jenaer Fanclub. Die Schiedsrichterscheine sind ja gegen Jena verschworen zu haben, trotzdem ließ sich der Club nicht aus der Spitze verdrängen.

Wolfram Böhme, O-6900 Jena

Allgemein

Nicht untergegangen

Seit vielen Jahren lese ich Ihre Zeitung. Schön, daß Sie auch nach der Wende weitergemacht haben und nicht untergegangen sind wie viele andere Zeitungen.

Kay Klutzy, O-1800 Brandenburg 1



Ihr Auftritt, Herr Masseur
Rostocks Persigehl hat eine Kopfverletzung. Zur schnellen Behandlung steht Masseur Günther Blum bereit. Für zu schnellen Einsatz bekam er vom DFB schon eine Abmahnung



Der Münchner Bayern-Arzt Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt ist einer der Prominenten-Sportärzte, behandelt auch Katrin Witt, Boris Becker, hat einen eigenen Pressechef



Der Bremer Dr. Rüdiger Hartmann ist ein Geheimtipp der Bundesligaprofis. Erster Fußballpatient war Reinders. Berühmt durch Wunderheilungen am Römer Kalle Riedle



Der Dresdner Dr. Wolfgang Klein ist als praktizierender Mediziner Präsident von Werder. Aber medizinische Behandlungen überläßt er Dr. Karl Meschede

Erfolgewette: Unser Tip

1	Atalanta Bergamo –	1	0	✗
2	Inter Mailand –	1	0	✗
3	SSC Neapel –	✗	0	2
4	Juventus Turin –	✗	0	2
5	AC Mailand –	✗	0	2
6	AC Foggia –	✗	0	2
7	AC Parma –	1	0	2
8	AS Rom –	1	0	2
9	US Cremonese –	1	0	2
10	Sampdoria Genua –	1	0	2
11	AC Ascoli –	1	0	2
	AC Turin –	1	0	2
	Aston Villa –	✗	0	2
	Sheffield Wednesday –	✗	0	2
	Oldham Athletic –	1	0	2
	FC Liverpool –	1	0	2

Alle Spiele sind Meisterschaftsspiele; Spiele 1 – 9 = Italien, Serie A; Spiele 10, 11 = England 1. Division.

ANZEIGE

TEAMSPORT

Wir sind eine Firma mit mehrjähriger Erfahrung im Bereich der Vereinssportausrüstung. Mehr als 500 Sportclubs in den n. Bundes. haben sich bereits von unserer Qualität überzeugt.

Um unseren Vertrieb auszubauen, suchen wir

VERTRIEBS-ASSISTENTEN

Sie sollten mit dem Vereins-Sport vertraut sein und eine dynamische Einstellung besitzen. Sie erhalten von uns eine optimale Einschulung, und wir wissen, daß überdurchschnittliche Leistung honoriert werden muß.

Bewerbung an:

TEAMSPORT GP
Hübelstraße 19
W-8593 Tirschenreuth

Nachrichten**Hohe Strafe**

London - Neun Spiele gesperrt wurde Verteidiger Frank Sinclair vom Drittdivisionär West Bromwich. Er hatte im Punktspiel am Neujahrstag in Exeter den Schiedsrichter mit einem Kopfstoß verletzt.

Hinter Gitter

Rom - In Verona wurden fünf Hooligans in einem Schnellverfahren zu jeweils 27 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie waren wegen der zweistündigen Ausschreitungen nach dem Erstligaspiel Verona gegen AC Mailand letzten Sonntag verhaftet worden.

Kann gehen

London - Dem schwedischen Nationalspieler Glenn Hysen (32) erteilte der Rekordmeister FC Liverpool die Freigabe. Sein Vertrag läuft am Saisonende aus.

Lehrgang „U 15“

Frankfurt/M. - Zwei Spieler aus Ostklubs - Abwehrspieler Marko Höppner/FC Berlin und Mittelfeldspieler Hagen Brinkmann/Hallescher FC - wurden vom DFB zum Lehrgang der „U 15“ in Duisburg (2. - 5. 2.) eingeladen.

Doch Teamchef

Amsterdam - Meiningänderung: Johan Cruyff (44), derzeit Trainer des spanischen Meisters FC Barcelona, kehrt doch 1993 nach Holland zurück. Er will entgegen ursprünglicher Planung die Nationalmannschaft seines Heimatlandes bei der WM 1994 in den USA betreuen.

Kehrt aus Barcelona in seine Heimat zurück:
Johan Cruyff, Hollands berühmtester Fußballer, wurde 1974 in München Vize-Weltmeister

Herztod

Buenos Aires - Nach einer Herzoperation ist der argentinische Fußballprofi Juan Gilbert im Alter von 28 Jahren gestorben. Er mußte im September 1990 infolge seiner Herzkrankheit beim damaligen französischen Erstligisten OGC Nizza seine Fußball-Laufbahn beenden.

Friedensstifter

Buenos Aires - Der argentinische Star Diego Maradona verhalf mit einem Hattrick der Mannschaft von Parque Social zum Hallenturnier-Sieg und brachte mit Engagement auf der Tribüne randalierende Fans zur Ruhe.



Werner Liebrich, einst Stopper des 1. FC Kaiserslautern und der deutschen Nationalfe, mit der er 1954 Weltmeister wurde

Geburtstag

Kaiserslautern - Ein Weltmeister hat Geburtstag: Der beste Stopper des WM-Turniers 1954 in der Schweiz, Werner Liebrich, wird Samstag 65 Jahre alt. Der gelernte Postbeamte und ausgebildete Einzelhandelskaufmann hat für den 1. FC Kaiserslautern mehr als 800 Spiele bestritten, ist Ehrenspielführer des amtierenden Deutschen Meisters. Er besitzt die DFB-Trainerlizenz und betreute sieben Jahre lang die Amateure des 1. FCK.

Afrika-Cup

Seite 8 Donnerstag · 16. Januar 1992

AFRIKA-CUP

Jetzt ist Afrika die Bundesliga

Die deutschen Ligen sind mit acht Profis vertreten - Überraschungen schon zu Beginn

Dakar - Die internationalen Hotels in Dakar und Ziguinchor (Senegal) sind zur Zeit Treffpunkt deutscher Trainer, Spielerboobacher und Spielervermittler. Von Egon Coordes (früher Bayern München) bis Wolfgang Fahrain, der auch Nationalspieler Jürgen Kohler berät. Denn dort spielen die zwölf besten Mannschaften um die 18. Afrikanische Fußballmeisterschaft.

Neu dabei: An den letzten 16 Turnieren hatten jeweils nur acht Mannschaften teilgenommen. Aber Afrikas Fußball ist auf dem Weg nach oben. Nicht zuletzt nach dem sensationellen Auftritt von Kamerun bei der WM 1990, als diese Mannschaft im Viertelfinale sehr unglücklich gegen England 2:3 (n. V.) verlor. DFB-Trainer Hannes Löhr sagt: „Den Spielern aus Afrika geht die Zukunft - überall.“

Interesse bei Europäern riesig

Und darum ist das Interesse an diesem Turnier, besonders bei Europäern, riesig. Nicht nur bei Trainern und Managern von Profiklubs, die schnell einen Super-Fußballer preiswert für die Bundesliga-Saison 1992/93 verpflichten wollen. Auch 100 Journalisten aus Europa haben sich akkreditieren lassen, die Fernsehrechte wurden in mehr als 60 Länder verkauft, internationale Konzerne wurden als Sponsoren gewonnen.

Auch, weil der Afrikanische Kontinentalverband (CAF) das Turnier vom Frühjahr auf den Januar vorverlegte, damit auch die in europäischen Profimannschaften spielenden Afrikaner teilnehmen können. Insgesamt 85 Europa-Legionäre (hauptsächlich von französischen und portugiesischen Klubs), darunter acht aus der Bundesliga, spielen für ihre Nationalmannschaften. Neben Bundesliga-Profi Souleymane Sane aus Wattenscheid, der für Gastgeber Senegal stürmt, sind das die vier Ghanaer Anthony Yeboah (Frankfurt), Anthony Baffoe (Düsseldorf), Ali Ibrahim (Wattenscheid), und Richard Naawu (Waldfhof Mannheim).

Die schwarzen Perlen werden immer stärker

Bei der nächsten WM hat Afrika drei statt bisher zwei Teilnehmer

Es scheint, als habe das Jahrzehnt des afrikanischen Fußballs begonnen. Im französischen Profifußball beispielsweise verdienen nicht weniger als 54 Afrikaner ihr Geld. Dort sieht es bald so aus wie beim Boxen, in der Leichtathletik oder beim US-Basketball. Die „schwarzen Perlen“ glänzen immerehler.

Ein Trend, dem auch die FIFA Rechnung tragen mußte. Ägypten war 1994 Afrikas erste WM-Teilnehmer. Bis 1970

passierte nicht viel, dann qualifizierte sich Marokko - und die deutsche Elf hatte viel Mühe, diese Afrikaner in Leon mit 2:1 zu besiegen. Bei der WM 1986 in Mexiko war Afrika bereits mit zwei Mannschaften vertreten (Algerien und Marokko), wie 1990 in Italien (Ägypten und Kamerun).

Die Konsequenz der FIFA: 1994 in den USA werden erstmals drei Teams aus Afrika um den Weltmeister-Titel mitspielen.

Ebenfalls am Start: Jonathan Akpoborie (Saarbrücken/Nigeria), Mohammed Abdel Azim (Braunschweig/Ägypten) und Rachid Azzouzi (Duisburg/Marokko).

kas Fußballer des Jahres 1991.

Experte Pfister, er betreut seit fast 20 Jahren afrikanische Fußballer, ist vom Können der Spieler fasziniert: „Was hier gespielt wird, lernt niemand auf der Kölner Trainerschule. Hier werden Pässe gegen jede Logik geschlagen, daß ich auf der Bank fast einen Herzinfarkt bekomme. Und plötzlich sehe ich, daß es genial ist.“

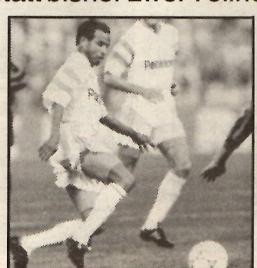
Und genau dieser Fußballinstinkt, diese Unbekümmertheit der Spieler macht sie für deutsche Profi-Klubs so interessant. Und auch ihre Ablösesummen: Für 300 000 bis 500 000 Mark kann man sie schon in die Bundesliga lokken.

Favorit mit deutschem Trainer

Zu den Favoriten des Turniers zählt neben der WM-erfahrenen Mannschaft von Kamerun auch die von dem deutschen Fußballlehrer Otto Pfister trainierte Auswahl Ghanas. Zum Bundesligaquartett seiner Elf gehört auch Pelé (Olympique Marseille). Er wurde gerade Afri-



So viele Afrikaner spielen in Europa



Jean Tigana. Seine Vorfahren kamen aus Mali nach Frankreich. Tigana war bei der Europameisterschaft 1984 einer der großen Stars beim Titelgewinner Frankreich

89 Afrikaner jagen derzeit in 14 europäischen Ländern dem Ball nach. Mit 33 afrikanischen Profis beschäftigt Frankreich (siehe Zahl hinter den Ländernamen auf der Europakarte) den Löwenanteil. Portugal (10) und Deutschland (8) folgen in der Rangliste. Der Grund für Frankreichs Anziehungskraft liegt auf der Hand: Viele Afrikaner kommen aus französischsprachigen Ländern, das erleichtert ihnen das Eingewöhnen erheblich. Für die europäischen Klubs ist die Verpflichtung afrikanischer Fußballer immer mit Gewinn verbunden, da ihr Preis weit unter dem europäischen Spieler liegt.

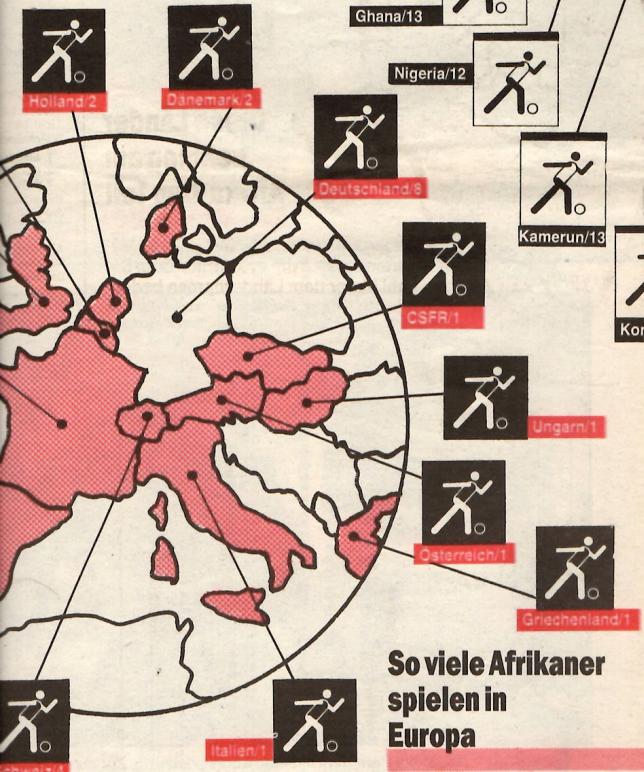
It ist Afrika-Cup: Auch Bundesliga spielt mit

nd
n -
n zu Beginn

Fußballer des Jahres 1991. Experte Pfister, er betreut fast 20 Jahren afrikanische Fußballer, ist vom Können der Spieler fasziniert: Was hier gespielt wird, lernt man auf der Kölner Trai-

ngsschule. Hier werden Pässe und Logik geschlagen, daß ich auf der Bank fast einen Herzinfarkt bekomme. Und plötzlich sehe ich, daß es

Und genau dieser Fußballstinkt, diese Unbekümmertheit der Spieler macht sie für deutsche Profi-Klubs so interessant. Und auch ihre Ablösesummen: Für 300 000 bis 10 000 Mark kann man sie schon in die Bundesliga lok-

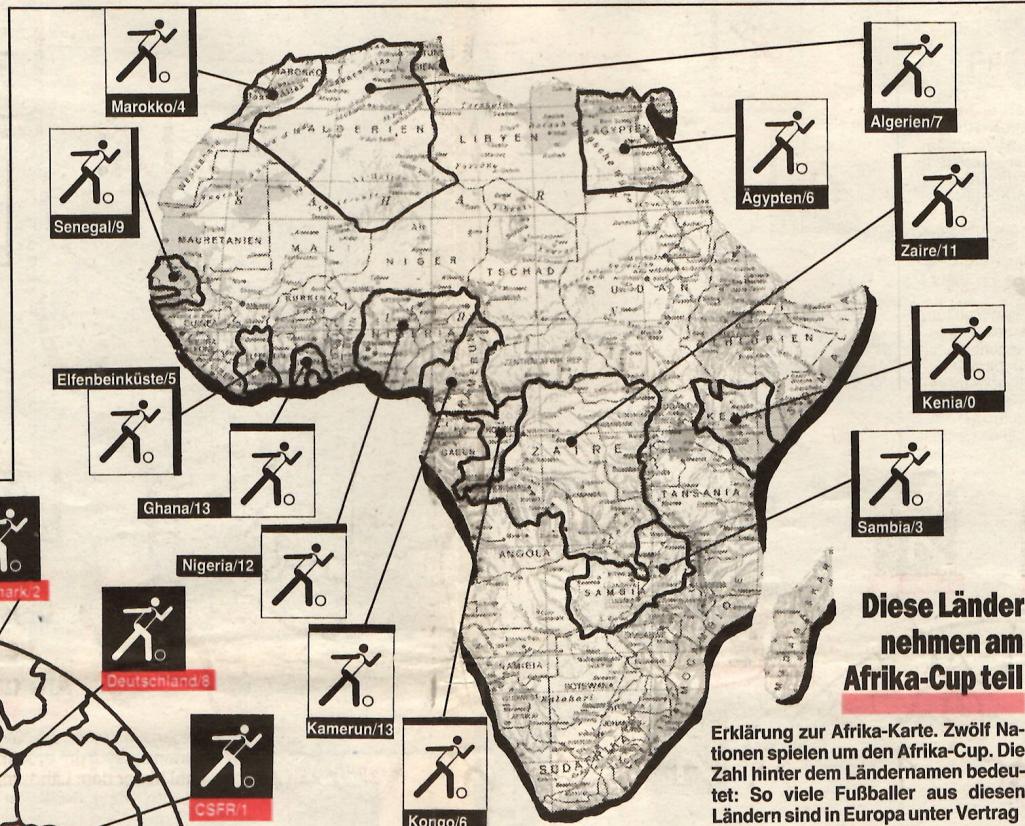


den immer stärker

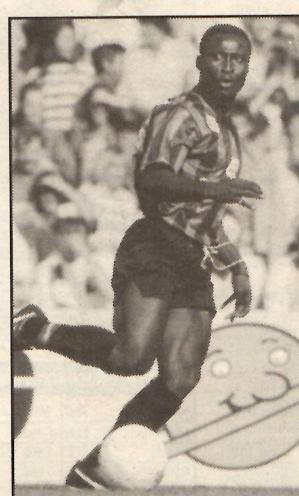
att bisher zwei Teilnehmer



Jean Tigana. Seine Vorfahren kamen aus Mali nach Frankreich. Tigana war bei der Europameisterschaft 1984 einer der großen Stars beim Titelgewinner Frankreich.



Erklärung zur Afrika-Karte. Zwölf Nationen spielen um den Afrika-Cup. Die Zahl hinter dem Ländernamen bedeutet: So viele Fußballer aus diesen Ländern sind in Europa unter Vertrag



Anthony Yeboah (Ghana) schoß bisher neun Bundesliga-tore für Eintracht Frankfurt. Er ist einer der Stars der Elf



Fotos: AP, BONGARTS, GEBEL, WITTERS, HARTUNG, NORDFOTO, HELLER (2), HASPO, THONFIELD, EPA

Die bisherigen Gewinner des Afrika-Cups

1957	Ägypten	1976	Marokko
1959	Ägypten	1978	Ghana
1962	Äthiopien	1980	Nigeria
1963	Ghana	1982	Ghana
1965	Ghana	1984	Kamerun
1968	Kongo	1986	Ägypten
1970	Sudan	1988	Kamerun
1972	Kongo	1990	Algerien
1974	Zaire		

Punkte und Tore

Gruppe A

Senegal – Nigeria	.....	1:2 (1:1)
Tore: 0:1 Siasia (13.), 1:1 Bocande (38.), 1:2 Keshi (89.).		
Nigeria – Kenia	.....	2:1 (2:0)
Tore: 1:0, 2:0 Yekini (8., 15.), 2:1 Weche (89.).		
1. Nigeria	2	4:2
2. Kenia	1	1:2
2. Senegal	1	1:2

Es spielen noch: Senegal – Kenia 16.1.

Gruppe B

Kamerun – Marokko	.....	1:0 (1:0)
Tor: Kana-Biyik (23.).		
Marokko – Zaire	.....	1:1 (0:0)
Tore: 1:0 Rokbi (89.), 1:1 Kona (90.).		

1. Kamerun 1 1:0 2:0
2. Zaire 1 1:1 1:1
3. Marokko 2 1:2 1:3

Es spielen noch: Kamerun – Zaire 16.1.

Gruppe C

Algerien – Elfenbeinküste	.....	0:3 (0:2)
Tore: 0:1 Traore (14.), 0:2 Fofana (32.), 0:3 Tiehi (89.).		
Elfenbeinküste – Kongo	.....	0:0

1. Elfenbeinküste 2 3:0 3:1
2. Kongo 1 3:0 1:1
3. Algerien 1 0:3 0:2

Es spielen noch: Algerien – Kongo 17.1.

Gruppe D

Ägypten – Sambia	.....	0:1 (0:0)
Tor: Bawila (61.).		
Sambia – Ghana	.....	nach Red.Schluß

1. Sambia 1 1:0 2:0
2. Ghana 0 0:0 0:0
3. Ägypten 1 0:1 0:2

Es spielen noch: Ägypten – Ghana 17.1.

a-Cup: Auch Ghana spielt mit



Die bisherigen Gewinner des Afrika-Cups

1957 Ägypten	1976 Marokko
1959 Ägypten	1978 Ghana
1962 Äthiopien	1980 Nigeria
1963 Ghana	1982 Ghana
1965 Ghana	1984 Kamerun
1968 Kongo	1986 Ägypten
1970 Sudan	1988 Kamerun
1972 Kongo	1990 Algerien
1974 Zaire	

Punkte und Tore

Gruppe A

Senegal – Nigeria	.....	1:2 (1:1)
Tore: 0:1 Siasia (13.), 1:1 Bocande (38.), 1:2 Keshi (89.).		
Nigeria – Kenia	.....	2:1 (2:0)
Tore: 1:0, 2:0 Yekini (8., 15.), 2:1 Weche (89.).		
1. Nigeria	2	4:2
2. Kenia	1	1:2
3. Senegal	1	1:2

Es spielen noch: Senegal – Kenia 16:1.

Gruppe B

Kamerun – Marokko	.....	1:0 (1:0)
Tor: Kane-Biyik (23.).		
Marokko – Zaire	.....	1:1 (0:0)
Tore: 1:0 Rokbi (89.), 1:1 Kona (90.).		
1. Kamerun	1	1:0
2. Zaire	1	1:1
3. Marokko	2	1:2

Es spielen noch: Kamerun – Zaire 16:1.

Gruppe C

Algerien – Elfenbeinküste	.....	0:3 (0:2)
Tore: 0:1 Traore (14.), 0:2 Fofana (32.), 0:3 Tiehl (89.).		
Elfenbeinküste – Kongo	.....	0:0
1. Elfenbeinküste	2	3:0
2. Kongo	1	0:0
3. Algerien	1	0:3

Es spielen noch: Algerien – Kongo 17:1.

Gruppe D

Ägypten – Sambia	.....	0:1 (0:0)
Tor: Bwalya (61.).		
Sambia – Ghana	.....	nach Red. schluß
1. Sambia	1	1:0
2. Ghana	0	0:0
3. Ägypten	1	0:1

Es spielen noch: Ägypten – Ghana 17:1.



Anthony Yeboah (Ghana) schoß bisher neun Bundesligatore für Eintracht Frankfurt. Er ist einer der Stars der Elf

Anthony Baffoe von Düsseldorf im modischen Rasta-Look. Baffoe hat einen Platz in der Auswahl Ghanas keinesfalls sicher, die Konkurrenz ist riesig



Roger Miller

Einst: Stürmer u.a. bei AS Monaco, SEC Bastia, St. Etienne, Montpellier. 79 Länderspiele für Kamerun. WM-Teilnehmer 82 und 90. Heute: 39 Jahre. Wurde während der WM 90 weltberühmt. Heißt überall Roger Miller, in der Geburtsurkunde steht aber „Miller“. Wollte nach der WM gerne in Europa spielen, pokerte allerdings bei Angeboten (Schalke, Rapid Wien) zu hoch. Schallplattenstar (Dance With The Lions). Zuletzt Berater beim Zweitligisten Olympia Mvolye in Kamerun. Stand im erweiterten Aufgebot Kameruns für den Afrika-Cup, ist dort in diesen Tagen aber nicht als Spieler, sondern als Korrespondent des holländischen Rundfunks.

Roberto Rivelino

Einst: 96facher brasilianischer Nationalspieler (Weltmeister 70, WM 74/78). Sehr eleganter, linksbeiniger Halbstürmer/Mittelfeldspieler. Heute: 46 Jahre. Spielt nach seiner dritten WM-Teilnahme noch einige Jahre in Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait, Saudi-Arabien. Nach Beendigung der aktiven Laufbahn (1982) dort mehrere Jahre Trainer. Jetzt in São Paulo Fußball-Kommentator bei TV Bandeirante, einem der größten Fernsehsender des Brasilens.

William (Billy) Bremner

Einst: Mittelfeld, vor allem bei Leeds United. 54 Länderspiele für Schottland. WM-Teilnehmer 74. Heute: 49 Jahre. Wenig Erfolg als Manager nach Abschluß seiner aktiven Karriere (1978). Zuerst bei Doncaster Rovers, später bei Leeds United. Dort 1989 beurlaubt. Hat sich seither aus dem Fußballgeschäft zurückgezogen.



Serie/Teil 8

Die Stars von gestern –

Was machen sie heute?

Zusammengestellt von MANFRED BINKOWSKI und THOMAS FREY

Frank Arnesen

Einst: Mittelfeldspieler bei Fremad Kopenhagen, Ajax Amsterdam, Valencia, Anderlecht, Eindhoven. 55 Länderspiele für Dänemark. WM/EM-Teilnehmer 86/84.

Heute: 35 Jahre. 88 Ende der Karriere nach schweren Verletzungen. Versuchte sich kurzzeitig als Fernsehreporter in Dänemark. Danach wieder zurück zum PSV Eindhoven. Dort für die tägliche Trainingsarbeit verantwortlich. Hauptamtlicher Trainer ist der Engländer Bobby Robson. Eindhoven steht in Holland derzeit auf Platz 1.



Alfredo di Stefano

Einst: Einer der weltbesten Fußballer, Stürmer. Gebürtiger Argentinier (7 Länderspiele), von 53–64 bei Real Madrid (5x Europacupsieger), 31 Länderspiele für Spanien, 2x Europas Fußballer des Jahres.

Heute: 65 Jahre. Trainer seit 1967 in Spanien, Argentinien (Nationalmannschaft), Portugal. Seit 1988 Berater des Präsidenten von Real Madrid. Ein erneuter Versuch als Trainer war ein Mißerfolg.



Paolo Rossi

Einst: Stürmer u.a. bei Juventus Turin, Vicenza, Perugia, AC Mailand, Verona. 48 Länderspiele, 82 Weltmeister/Europas Fußballer des Jahres. 80 am italienischen Wettkampf beteiligt, zwei Jahre Sperre.

Heute:

35

Jahre. Lebt heute wieder in Perugia und ist dort seit Ende seiner Karriere (1988) PR-Manager. Hat inzwischen eine eigene Werbeagentur.



Karl-Heinz Spickenagel

Einst: Nationaltorwart vom FC Vorwärts Berlin (3x Meister), 29 Länderspiele.

Heute: Morgen wird „Spicke“ 60 Jahre. War lange Zeit beim 1971 von Berlin nach Frankfurt verlegten FC Vorwärts Nachwuchstrainer und Vorsitzender (82–87), einige Zeit auch noch Vorsitzender der DFV-Jugendkommission. Ab

1987 beim Rat der Stadt Frankfurt Mitarbeiter für internationale Arbeit/Städtepartnerschaften. Seit Februar 1991 Invalidenrentner.

Mehr Stars in der Montag-Fuwa

Der Bundesliga-TÜV

Duisburg Rentnerband?

Zum Schluß blieb die Puste wirklich weg



von RAINER NACHTIGALL und BERND BEMMANN

Das hatten selbst die kühnsten Fans nicht erwartet. Nach 22 Spielen liegt MSV Duisburg mit 26:29 Toren und 21:23 Punkten auf Rang 12 der Bundesliga-Tabelle. Die Fans sind vorerst zufrieden, denn unmittelbare Abstiegsgefahr besteht nicht. Der Fachmann zieht eine andere Bilanz. Denn der MSV Duisburg, etwas abwertend als Rentnerband tituliert, zog zwar zu Beginn alle Register seines Königs, spielte all seine Erfahrung aus, ohne athletisch auch nur andeutungsweise nachzulassen. In der Schlüssephase aber kam der Knick, als die Frische bei einigen Spielern doch flöte (Torhüter Macherey) und in der Abwehr schwerwiegende Fehler gemacht wurden. Trotz dieser Schwächen – der MSV war eine spielerische Bereicherung der Bundesliga, und er wird dies sicherlich auch in der Rückrunde nachweisen können.



Trainer Willibert Kremer gilt als ein Top-Fachmann. Er holte den MSV Duisburg aus der Bedeutungslosigkeit zurück in die Bundesliga

Torhüter

Heribert Macherey. Zu Beginn der Halbserie überragend, später mit Konzentrationsproblemen. Dem 37-jährigen fehlte da die geistige Frische.

Libero

Patrick Notthoff. Offensiv- und Kopfballstark, große Übersicht. Könnte in jeder anderen Bundesligamannschaft spielen. Größtes Talent des MSV.

Die Rangliste

Internationale Klasse

keiner

Gutes Bundesliga-Niveau

Notthoff, Nijhuis, Steininger, Tönnes

Durchschnitt

Macherey, Gielchen, Woelk, Tarnat, Struckmann, Puszamszies

Schwach

Azzouzi, Bremser, Lienen, Ljuty, Schmidt

Manndecker

Andreas Gielchen. Hellwacher Verteidiger. Erledigt seine Aufgaben aber wie ein Beamter. **Alfred Nijhuis.** Entdeckung des Jahres. Kopfballstark (1,81 m), kämpferisch – hervorragend, spielerisch mit Mängeln.

Äußere Mittelfeldspieler

Rachid Azzouzi. Kann am Ball alles. Körperlich zu schwach, deshalb ohne Durchsetzungsvormögen. **Michael Tarnat.** Großes Talent, das inzwischen bis 1995 beim MSV verlängert hat. Kommt gern mit langen Wegen aus der eigenen Hälfte. Schlechter Abwehrspieler. Steht falsch zu Ball und Gegner.

Zentrale Mittelfeldspieler

Franz-Josef Steininger. Laufwunder. 90 Minuten lang unermüdlich auf Achse. Zu eigenhinnig, übersieht häufig den

besser stehenden Nebenmann.

Lothar Woelk. Lebt von seiner Routine. Mit 37 Jahren aber nicht nur einen Schritt zu langsam. Große Übersicht.

Ewald Lienen. Ältester Bundesligaspieler (38). Wird am Ende dieser Saison wahrscheinlich Karriere beenden. Immer noch mit gewaltigem Aktionsradius, aber ohne den letzten Biß im Abschluß.

Angreifer

Michael Tönnes. Balltechnisch hervorragend, deshalb im gegnerischen Strafraum kaum auszurechnen. Schlechter Kopfballspieler, schlägt deshalb die Eckbälle.

Wladimir Ljuty. In den letzten Wochen offensichtlich in einer Krise, weil seine Frau zurück in die Ukraine will. In Bestform energetischer Zug zum Tor, sehr kopfballstark. Gute Ergänzung zu Tönnes.

Schwachstelle

Der Angriff. Ljuty verlor in den letzten Wochen immer mehr an Form, weil er mit privaten Problemen zu kämpfen hat. In den letzten Tagen hat Trainer Kremer drei Ausländer getestet, noch ist keine Entscheidung über eine Verpflichtung gefallen.

Der Trainer

Kremer leitet das Training nicht ständig, beobachtet aber immer. Für Aufstellung und taktische Einstellung ist er alleinverantwortlich.

Der Imagefaktor

Mit 24 500 Zuschauern hat der MSV die höchste Stadionauslastung der Bundesliga! Die Firma Kärcher (Reinigungsgeräte) sponsert den MSV mit 750 000 Mark. Dauerkarten Mitte der 70er Jahre: 1 600, derzeit: 5 100.

Rückschau

Größte Pleite: 3:6-Niederlage auf eigenem Platz gegen Eintracht Frankfurt. Da platzen Riesenerwartungen.

Beste Tat: Der 6:2-Sieg gegen den Karlsruher SC mit fünf Toren von Tönnes. In dieser Begegnung ging der MSV an den Rand seiner Möglichkeiten, schöpfe vor allem seine spielerischen Möglichkeiten aus.

Die Typen

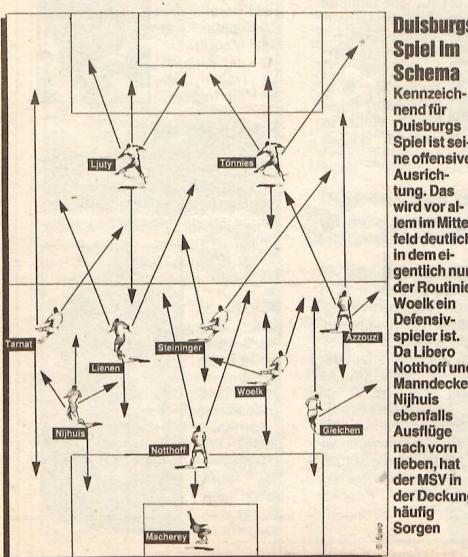
Ewald Lienen gilt als einer der Intellektuellen unter den Bundesliga-Profis. Sportstudenten schicken ihm Diplomarbeiten, die er beurteilen soll.

Das Klima

Sehr gut, es gibt keine Gruppierungen. Als Tönnes nach dem Spiel gegen Frankfurt zu öffentlicher Kritik an der Abwehr ansetzte, wurde er umgehend von der gesamten Mannschaft unter Beschuß genommen.

Prognose für die Rückrunde

Wenn der MSV die beiden ersten Hinspiele in der Rückrunde (gegen Bayer Leverkusen und Stuttgart Kickers) gewinnen sollte, hat er gute Aussichten, die Klasse zu halten.



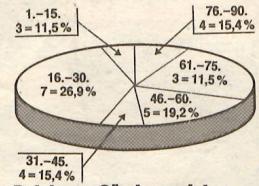
Klug den Ball gedeckt

Duisburgs Mittelfeldspieler Steininger zeigt, wie man's richtig macht. Er schiebt seinen Körper zwischen Ball und Gegenspieler. In diesem Fall ist es der Rostocker Machala

Arbeitsnachweis der Spieler

Name	Sp.	Min.	A	E	T	Gelb	G/R	Rot
Macherey	22	1980	–	–	–	–	–	–
Nijhuis	22	1980	–	–	3	4	–	–
Notthoff	22	1980	–	–	2	2	–	–
Gielchen	22	1980	–	–	–	–	–	–
Steininger	22	1975	1	–	–	1	–	–
Tönnes	22	1964	3	–	10	2	–	–
Ljuty	21	1801	4	2	4	4	–	–
Woelk	20	1742	2	–	4	3	–	1
Tarnat	19	1540	8	–	–	1	1	–
Lienen	15	1178	1	3	1	–	–	–
Puszamszies	16	1059	1	5	1	2	–	–
Bremser	14	888	4	4	–	–	–	–
Azzouzi	12	690	6	4	–	3	–	–
Schlotterbeck	5	274	2	2	–	2	1	–
Schmidt	9	261	–	7	–	1	–	–
Kober	7	254	3	4	1	–	–	–
Struckmann	8	244	2	6	–	–	–	–

Wann Duisburg seine Tore schoß



Duisburgs Sündenregister

Rote Karten 1, Gelb/Rot 2

Verwarnungen 25

So wurde aufs Tor geschossen

Torschüsse im Strafraum 121

außerhalb des Strafraums 101

Chancenverwertung

Chancen 107

Tore 26

24,3 Prozent der Chancen wurden verwertet

Sp. = Spiele, Min. = Minuten, A = Auswechslung, E = Einwechslung, T = Tore, G/R = Gelb/Rot.

Gladbach

Den Hurra-Stil kann sich die Borussia nicht mehr leisten



Von RAINER NACHTIGALL

und TOBIAS KURT

Mit 20:30 Toren (weniger schoß nur Dynamo Dresden) und 20:24 Punkten rangiert Borussia Mönchengladbach nach den 22 Spielen der Hinrunde nur auf dem 14. Tabellenrang. Ein Platz für den UEFA-Cup ist unter diesen Umständen wohl nicht mehr zu erreichen.

Torhüter

Uwe Kamps. Auf der Linie sehr stark, unsicher beim Herauslaufen. Spürt den Druck des Reservisten Heyne. Spiele deshalb auch angeschlagen weiter.

Die Rangliste**Internationale Klasse****Fach****Gutes Bundesliganeuau**

Kamps, Kastenmaier, Pflipsen, Neun, Klinkert, Meier, Schulz

Durchschnitt

Stadler, Schneider, Wynhoff, Salou, Dählin, Steffens, Criens

Schwach

Eichin, Max, Hoersen

Der Libero

Holger Fach. Kann eine Mannschaft leiten, weil er mit viel Übersicht agiert. Torgefährlich, nicht nur bei Standards.

Die Manndecker

Joachim Stadler. Ein langer Kerl, der schon deshalb die höheren Regionen beherrscht. Entwicklungsfähig.

Michael Klinkert. Athletisch starker, disziplinierter Abwehrspieler. Geht bei Standardsituatien mit nach vorn, leider miserabel Schußechnik.

Die äußeren Mittelfeldspieler

Thomas Kastenmaier. Bayerisches Schlitzohr, das Spiele ganz allein ent-

Bemüht sich um ein neues Image als Trainer. Nachdem er in Leverkusen noch als Choleriker galt, ist Gelsdorf nun bei Mönchengladbach ein eher ruhiger Beobachter. Stark seine Arbeit am Mann

**Chancenverwertung**

Chancen 108 · Tore 20

18,5 Prozent der Chancen wurden verwertet

Arbeitsnachweis der Spieler

Name	Sp.	Min.	A	E	T	Gelb	Gelb/Rot	Rot
Kamps	22	1980	-	-	-	-	-	-
Fach	22	1980	-	-	4	1	-	-
Kastenmaier	22	1882	4	-	4	3	-	-
Klinkert	21	1864	1	-	2	4	1	-
Schneider	21	1782	2	1	-	4	-	-
Neun	17	1530	-	-	-	6	-	-
Max	20	1480	8	4	2	-	-	-
Stadler	17	1367	1	2	1	2	-	-
Wynhoff	21	1335	4	7	1	1	-	-
Eichin	13	1125	1	-	-	6	-	-
Salou	15	1076	-	5	4	3	-	-
Pflipsen	9	688	1	1	-	1	-	-
Steffens	8	619	3	1	-	1	-	-
Meier	13	573	8	4	-	4	-	-
Hochstätter	7	540	1	1	-	-	-	-
Schulz	8	447	1	3	1	-	-	-
Hoersen	5	384	-	1	-	-	-	-
Criens	5	371	2	-	-	-	-	-
Dählin	6	290	3	3	1	-	-	-
Stefes	6	201	1	4	-	2	1	-
Huschbeck	4	86	-	4	-	-	-	-

Sp. = Spiele, Min. = Minuten, A = Auswechslung, E = Einwechslung, T = Tore.

scheiden kann. Freistoßspezialist.

Jörg Neun. Fehlte über Wochen, war mit seiner Dynamik nicht zu ersetzen. Kann 90 Minuten marschieren. In den Zweikämpfen nicht zimperlich. Flankt hervorragend.

Zentrale Mittelfeldspieler

Karlheinz Pflipsen. Eines der größten Gladbacher Talente. Kann ein Spiel gestalten, verfügt über einen sehr harren Schuß. Sein Nachteil – kann sich nicht durchbeißen.

Martin Schneider. Spielt entscheidende Pässe. Häufig gesckt den Ball. Mit forschreitender Halbserie konditionell immer schwächer.

Peter Wynhoff. Von Trainer Gelsdorf vom Stürmer zum Mittelfeldmann umfunktioniert. Am wirkungsvollsten, wenn er aus der Tiefe des Raumes antreten kann. Hilflos, wenn er preß gedeckt wird.

Angreifer

Martin Dahlin. Der Schwede ist mit Gerd Müller zu vergleichen, weil er förmlich riecht, wo sich torgefährliche Situationen entwickeln. Kopfballstarke.

Bachirou Salou. Brauchte lange, um sich an das Profileben zu gewöhnen. Inzwischen mit richtiger Einstellung.

Schwachstellen

Borussia schießt zu wenig Tore. Noch ein Manko: Mehr als 70 Prozent der Treffer wurden von Mittelfeld- und Abwehrspielern erzielt.

Der Trainer

Im Vergleich zu Leverkusen ist Gelsdorf ruhiger geworden. Was auffällt: Der Gladbacher Trainer ist ausgesprochen risikofreudig, spielte einige Male sogar mit vier Angreifern. Fehleinschätzung seiner Position im Streit mit Manager Rüßmann. Da zog er den kürzeren.

Der Imagefaktor

Die Gladbacher können sich den Hurra-Stil früherer Zeiten nicht mehr leisten, dafür fehlen die entsprechenden Spieler. Rüßmann hat sehr gezielt eingekauft. In Bestformation kann die Borussia erheblich vorankommen. Dazu braucht sie aber Zeit. Hauptsponsor ist die Hannen-Brauerei mit 600 000 Mark. Gladbach hat auch einen neuen Ausrüster – für Puma kam „Asics-Tiger“.

Rückschau

Die größte Pleite. Die amateurhafte Arbeit des Vorstandes, der die Auseinandersetzung zwischen Gelsdorf und Rüßmann in die Öffentlichkeit trug. Das

fügte dem Renommé der Gladbacher erheblichen Schaden zu und sorgte für Unruhe in der Mannschaft.

Die beste Tat. Der 1:0-Sieg beim VfB Stuttgart und das Vordringen in das Halbfinale des DFB-Pokals.

Die Typen der Mannschaft

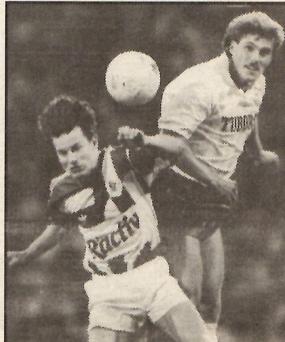
Jörg Neun. Der war mit Effenberg befreundet. Beide fuhren mit einem Jeep auf eine Abraumhalde, um ihn zu testen, stürzten um und riefen die Feuerwehr.

Das Klima

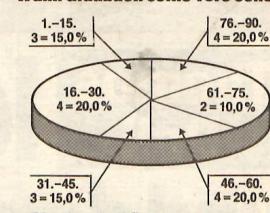
Zitat von Hans-Jörg Criens: „Wir haben in den letzten Jahren noch nie ein so gutes Betriebsklima gehabt.“ Was fehlt, sind „positive Spannungen“.

Prognose für die Rückrunde

Mit Kaiserstautern und Frankfurt kommen zwei Meisterschaftsaspiranten auf den Bökelberg, mit Rostock, Bochum und Stuttgarter Kickers empfängt Borussia aber auch mitgefährdet Mannschaften. Sind Criens und Hochstätter fit, dürfte Abstieg kein Thema sein.



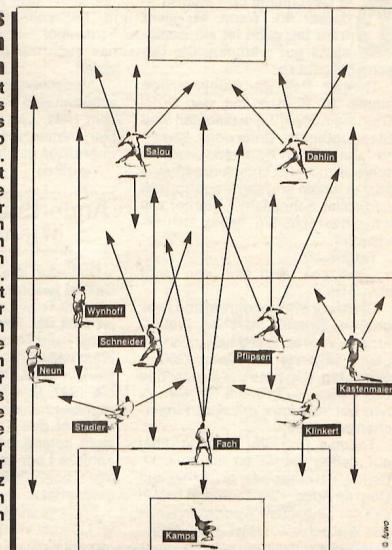
Gegen kleine, wendige Spieler hat Manndecker Klinkert (hinten) seine Probleme. Hier gegen Semscheid (Schalke)

Wann Gladbach seine Tore schoß**Gladbachs Sündenregister**

Rote Karten	Gelb/Rot	Verwarnungen	—
—	—	2	38

Gladbachs Spiel im Schema

Im Mittelpunkt des Geschehens steht Libero Holger Fach. Der organisiert nicht nur die Abwehr, er versucht sich auch erfolgreich in der Offensive. Mit Kastenmaier und Neun verfügt die Borussia im Mittelfeld über zwei überaus dynamische Fußballer, die dem Spiel der Gladbacher viel Glanz verleihen können



Duisburgs Lienen an seiner ehemaligen Wirkungsstätte am Bökelberg. Hier umkurvt der Duisburger den Gladbacher Pflipsen (am Boden)



Fast schüchtern wirkt Thomas Doll auf diesem Foto. Es stammt aus seiner Zeit beim FC Hansa Rostock. So sah Doll 1985 am Ball aus. Dort wurde er sehr schnell zum Stammspieler. Das hatte zur Folge, daß die großen Klubs der Ex-DDR auf ihn aufmerksam wurden. Schließlich landete Doll beim BFC Dynamo in Berlin

Typischer Doll (links) mit aufgeblasenen Wangen. Auch beim HSV war er ein Energiebündel. Seine Flügelsprints und Dribblings werden jetzt vermisst. Bei allem Starrbummel schon in Hamburg vergaß Doll die Familie nicht. Mutter Christa und Vater Klaus (rechtes Foto) besuchten ihn oft. Mittlerweile zogen sie in die Nähe der Hansestadt



Profile Das ganz andere Portrait

die Not, die viele plagt.

Thomas Doll muß da gar nicht weit schauen – denn auch seine eigene Familie ist keine Insel im Sturm.

Mutter Christa ist arbeitslos. Die Schwestern waren es. Auch Vater Klaus hatte lange keinen Job. Ein Mann jenseits der 50 – der muß Glück haben, daß ihn noch einer nimmt.

Was kann man da als Sohn und Fußballstar tun – damit die Eltern ihr Stück abkriegen von seinem Glück?

Doll junior: „Sie meinen mit Geld? Ne. Aber ich hab' Kontakte. Ich hab' für meinen Vater eine Stelle gefunden, in Heide bei Hamburg. Meine Eltern sind umgezogen von Malchin.“

40 Paar Schuhe für den alten Verein

Mecklenburg, Malchin. Die Heimat. Im Sommer sind sie von dort früher oft an die Ostsee kutschiert, und der kleine Doll hat mit dem Ball im Sand jongliert wie der kleine Garrincha an der Copacabana. Akrobatschön.

Malchin – auch an seinen SC, den alten Club, denkt er noch. Die Schuhfirma Pantofolo d'oro, mit der Doll einen Vertrag hat, muß pro Jahr 40 Paar Kickstiefel dorthin liefern. Gratis.

„Ich vergesse nicht, wo ich herkomme“, sagt der Junge von der Küste.

Und später? Ein Leben als Weltbürger in Rom? Endstation Paradies?

„Nein, Rostock wird es mal sein.“

Oder Hamburg. Ich bin Deutscher.“

Die Wurzeln, sagt Thomas Doll, sind manchmal dick und stecken ganz tief.

Lesen Sie am Montag: Torsten Gutschow

Thomas Doll Ich bin Deutscher – und darum komme ich zurück

Von OSKAR BECK

Die Geschichte hört sich wunderbar an. Wenn sie nicht wahr ist, dann ist sie wenigstens gut erfunden. Die Geschichte geht so:

Thomas Doll war früher schon einmal in Rom – mit der DDR-Olympia-Auswahl. Sie machten eine Stadtbummel. Unterwegs kamen sie zum Trevi-Brunnen, und er schleuderte wild entschlossen eine Münze hinein und sagte euphorisch und voller Sehnsucht: „Hierher will ich eines schönen Tages zurückkehren.“

Traumhaft.

„Quatsch“, sagt Doll und lacht sich tot.

Die Story winkt er durch, und zwar grußlos. Grimms Märchen. Frei erfunden, sagt er. Sonst halten ihn die Leute vollends für einen Götter-Günstling, den rund um die Uhr das Glück küßt, wenn er am Trevi-Brunnen nur mal kurz mit dem Fingernacken schnippt.

Thomas Doll, 25, paßt sensibel auf, daß er die Neider nicht weckt. Denen ist einer wie er immer ein Dorn im Auge – wo doch sein Leben seit der deutschen Wende ein einziges Wunschkonzert ist. HSV. Nationalteam. Rom.

Ein Mann dribbelt mit dem Ball am

Fuß durch den Garten Eden.

Früher? Doll war beim Stasi-Klub in Ostberlin Staatsamateur und Feldwebel – und unter dem Strich auch nur irgendnein Depp von vielen.

„Menschenkind“, sagt er und schüttelt sich rückwirkend den Kopf vom Hals, „was waren wir schon. Marionetten. Die Funktionäre ließen uns tanzen und hielten uns kurz.“

Vergiß es.

Anderthalb Millionen in jedem Jahr

Doll, der alte Dynamo, in Rom. Das ist wie der Transfer vom Traum zum Traum. Ciao, Marionette. Er ist jetzt der Maestro aus Mecklenburg – ein Mann von Welt. Er verdient ungefähr anderthalb Millionen Mark im Jahr. Und das, wenn er will, bis 1997. Er wohnt doll, fährt 'nen repräsentativen Mercedes, und wenn er den Kaschmirmantel auszieht, kommt darunter eine sündhaft schicke Lederjacke mit Nieten zum Vorschein, die zweifellos auch nicht geleistet ist.

Summa summarum: Der Fußballer Doll hat seinen ständigen Wohnsitz auf Wolke sieben verlegt.

Sein Spaß im Schlaraffenland ist

dermaßen groß, daß er sich von den Fotografen sogar gelegentlich ins Gemäuer des Colosseums entführen läßt – und mit Zauberstab, Frack und Zylinder den Jongleur und Ball-Magier spielt.

Enrico Rastelli läßt gutgelaunt grüßen.

Doll: „Ja, ich habe Glück. Viel Glück. Aber wissen Sie, was für mich das absolut Schönste ist an der Wende: Meine Denise ist zwei Jahre alt – die muß den alten Quatsch nicht mehr mitmachen. Das ist das Wichtigste.“

Und das Geld?

„Ach“, sagt Doll, „ich habe durch den Fußball auch früher schon gut verdient. Im übrigen zählen im Leben auch genug andere Dinge.“

Sympathisch köstlich, der Burse – wie er das Glück relativiert und es herunterdividiert auf ein menschliches Maß. Der kluge Mann baut vor: Schließlich war die Mißgunst in diesem unserem Lande schon immer der ständige Begleiter des Erfolgs.

„Die Italiener“, weiß Rudi Völler, der beim AS Rom 2,6 Millionen Mark pro Jahr versteuert, „gehen mit solchen Zahlen sehr viel offener um als die Deutschen.“

Deren Neidkultur hat Wilhelm Busch, der Klassiker des Humors, so

beschrieben: „Kaum hat mal einer ein bissel was, gleich gibt es welche, die ärgert das.“ Nachzulesen in „Fips der Affe“.

Gewiß: Nicht jeder ist so. Es gibt genug andere, die an Dolls dollen Dasein kein bißchen zerbrechen, sondern es ihm im Gegenteil auf das Herzlichste gönnen – darunter auch alte Kameraden von früher.

Torsten Gutschow, Dynamo Dresden: „Viele Grüße an Doll. Was der geschafft hat – vor dem ziehe ich ihn.“

Frank Rohde, früher Dynamo Berlin, jetzt HSV: „Auf Thomas bin ich stolz.“

Die Frage ist halt: Inwieweit harmoniert es ein Glück, in das der ehemalige DDR-Stürmer Doll gestürmt ist, mit der momentan noch rauen Realität in den neuen Bundesländern?

Christine kennt das Problem. Sie ist Deutsche und Korrespondentin in Rom – doch als sie mit dem Lazio-Helden neulich eine der beliebten „Homestories“ machen wollte, ließ der lieber die Jalousien herunter.

„Doll“, spürte sie, „will nicht aufdringlich vorführen, wie gut es ihm geht – das tolle Haus, das schöne Leben. Er hat Respekt vor den Gefühlen der Menschen im deutschen Osten. Er kommt von dort und kennt

Wohin blickt Thomas Doll? Natürlich nach dem Ball. Obwohl er gerade nicht eingreifen kann, will er jede Spielszene mitverfolgen. Beim FC Berlin Serienmeister endete seine Karriere im Osten. Gemeinsam mit Rohde wurde Doll an den HSV verkauft. Der Beginn einer traumhaften Entwicklung



Fotos: WEGNER (2), GEBEL, THONFELD, HÖRNE (2), WITTERS, SCHULZ, WENDE, THOMAS

Toller Einsatz. Doll im Auswahltrikot der Ex-DDR im Spiel gegen die USA. Nicht so sehr als Schütze, sondern mehr als Tore-Vorbereiter fiel er auf

Stasi-Chef Mielke sonnte sich mit im Erfolg seiner BFC-Fußballer. Schlimm auch für Doll die gespielte Herzlichkeit. Wer bei Mielke in Ungnade fiel, flog raus

7. Folge 2. Liga: Zahlen, Daten, Fakten

Brandenburg Stahls neuer Trainer: Alle müssen jetzt Profis sein

Von CHRISTIAN WIEGELS und THOMAS FREY

Stahl Brandenburg greift zur Allerweltsmethode. Mit einem neuen Trainer will man den Abstieg noch verhindern. Helmut Kosmehl (47) heißt der Neue, mit einem nicht alltäglichen Lebenslauf: gebürtiger Magdeburger, Handball-Nationalspieler beim VfL Gummersbach, Fußball-, Tennis- und Handballtrainer rund um den Erdball: Taiwan, Mauritius, Uganda, Südkorea, Finnland, Schweiz, USA. *fuwo* fragte den Weltensbummler.

● Wie wird man als international anerkannter Fachmann Trainer in Brandenburg?

Helmut Kosmehl (seit dem 10.1. Trainer): Ich habe mir Spiele von Hertha BSC, Blau-Weiß 90 und Stahl angeschaut. Dann ergaben sich Kontakte mit Brandenburg

und ich habe ein Konzept vorgelegt.

● Jetzt wird von Ihnen als drittem Trainer der laufenden Saison in Brandenburg sehr viel erwartet. Müssen Sie nicht um ihren guten Ruf bangen?

Kosmehl: Wissen Sie, Trainer in der Bundesliga zu sein, ist für mich nicht das Größte. Ich habe in anderen Ländern, wo Fußball etwas zählt, bewiesen, daß ich was kann. Dies ist jetzt eine neue Aufgabe: Ich will aus Brandenburg wieder eine Festung machen.

● Wie soll das gehen?

Kosmehl: Ich verlange von allen Spielern eine professionelle Einstellung und vom Verein eine professionelle Arbeit in Sachen Management, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Ich fange bei Null an, jeder der 22 Spieler, soweit fit, kann zeigen, daß er in die Mannschaft passt.



Uganda, Mauritius, Taiwan, USA, jetzt Brandenburg. Stationen von Helmut Kosmehl

Schicksalsspiel gegen Blau-Weiß

Das meinen wir: Das „Trainer-wechselt-Dich-Spiel“ beherrscht Stahl Brandenburg also inzwischen. Weltensbummler Kosmehl soll den Gang in die Fußballprovinz, sprich Amateurlager, verhindern. Eine schwierige Aufgabe: Stahl hat vier Punkte Rückstand zum Relegationsplatz 10. Zwei Monate Zeit bleiben dem neuen Trainer, um die Mannschaft noch einmal neu zu motivieren. Schafft er es, hier noch einmal Reserven freizusetzen? Vor allem die Heimschwäche muß Kosmehl beheben, nicht nur weil am ersten Spieltag Blau-Weiß Berlin zum Schicksalsspiel anreist. Bei einer Niederlage wäre endgültig klar: Brandenburg steigt ab.



Nur einer spielte konstant gut Eberhard Janotta im Kopfballduell mit dem Uerdingen Walz. Der Mittelfeldspieler war einer der wenigen Brandenburger mit einigermaßen konstanten Leistungen

Raußschmiß nach guten Wünschen

Das neue Jahr begann für Günther Reinke mit einem Paukenschlag. Nach guten Wünschen für 1992 teilte ihm sein Vizepräsident Armin Siedel am vergangenen Freitag die sofortige Beurlaubung mit. Außerdem trat der bisherige Präsident Werner Scheer ab. Bis zu den Neuwahlen im März fungieren

die „Vize“ Siedel und Klaus Duschka (Handball) als Übergangsvertand.

Für Reinke endet damit nach nicht einmal drei Monaten die Arbeit in Brandenburg. Er hatte am 23. Oktober den damaligen Trainer Eckhard Düniger abgelöst. Beide stehen aber noch bis zum 30. Juni auf der Gehaltsliste. Ent-

täuscht sei er vor allem über die Art des Rauswurfs, sagte Reinke der *fuwo*. „Es hat niemals eine konkrete Aussprache gegeben, es wurden mir keine sportlichen Fehler angekreidet.“ Dagegen

Stahl-Geschäftsführer Siegfried Ziem: „Bei nur fünf Punkten unter Reinke mußten wir handeln“.



Nachdenklich: Günther Reinke, Stahl-Trainer bis zum 10.1.

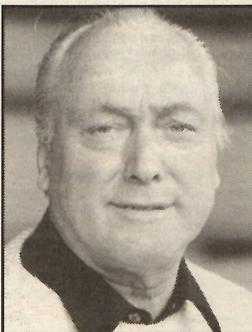




Zwei, die Berlins Fußball in die Bundesliga und möglichst weiter in die europäische Spitzel führen wollen: der 74er Weltmeister Paul Breitner, der gemeinsam mit Max Merkel die Aktion „Bundesliga für Berlin“ ins Leben rief (Foto oben), und BDFV-Präsident Otto Höhne (rechts)

Berlin und die Bundesliga

● Wie es nun weitergeht ● Warum Paul Breitner eine Frist bis 31. März setzt
● Interview mit Fußball-Präsident Otto Höhne



Von MANFRED BINKOWSKI
Berlin – Dienstag bis in den späten Abend hinein wurde in Berlin wieder ernsthaft um die Bundesliga gerungen. In der Sportschule am Kleinen Wannsee zum erstenmal dabei NOK-Chef Willi Daume. Von der Initiative „Bundesliga für Berlin“: Ex-Nationalspieler Paul Breitner, von Hertha BSC der 1. und 2. Vorsitzenden Heinz Roloff und Dirk Heinisch sowie Otto Höhne, der Präsident des Berliner Fußball-Verbandes. Mit ihm sprachen wir über die Ergebnisse.

● **fwo:** Wo war Max Merkel?
Höhne (65 seit März 1990 Fußball-Präsident): Er ist erkrankt, war entschuldigt.

● **fwo:** Ist Paul Breitners Drohung, auszusteigen, wenn bis 31. März nicht genügend Sponsoren gefunden werden, ernstzunehmen?

Höhne: In gewisser Weise schon. Breitner will Druck ausüben, fordert schnelle, zielgerichtete Aktionen. Anfänge dafür will er bis Ende März sehen.

● **fwo:** Wieviel Geld wird vorerst benötigt, wieviel ist schon zur Verfügung gestellt worden?

Höhne: Wir gehen von etwa zehn Millionen Mark aus, die fürs erste für mittelfristige, zielgerichtete Investitionen zum sicheren Einstieg in die Bundesliga erforderlich sind. Alle Altschulden und Verbindlichkeiten, die Hertha BSC hat, muß der Verein selbst klären. Er hat jetzt die Geschichte übernommen. Wieviel bereits zur Verfügung steht, darüber kann nur Hertha Auskunft geben.

● **fwo:** Von drei Millionen Mark ist bislang die Rede.

Höhne: Kann sein.

● **fwo:** Berlin hat sich auf Hertha geeignet. Was gab den Ausschlag? Wie haben das die Mitbewerber Blau-Weiß, TeBe, Union und FC Berlin aufgenommen?

Höhne: In einer ersten Zusammenkunft dieser fünf Vereine wurde übereinstimmend geäußert, daß eine Fusion nicht möglich ist. Ebenso eindeutig sprach man sich aber auch für Hertha als derzeit leistungstärkste Mannschaft aus. Diese fünf werden künftig in jedem halben Jahr zusammenkommen. Im Februar findet ein Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister Diepgen über

leistungssportliche Voraussetzungen statt. Wenn beispielsweise Union in die 2. Liga aufsteigen sollte, kann nicht erst im Mai mit den notwendigen Vorbereitungen begonnen werden. Da müssen vorher Aufträge vorbereitet sein.

● **fwo:** Eine bundesligareife Mannschaft soll 92/93, also schon in der nächsten Saison, den Aufstieg schaffen. Welches Konzept gibt es dafür?

Höhne: Derartige Projekte brauchen einen gewissen zeitlichen Druck. Sie versprechen nur so Erfolg. Unter bestimmten Voraussetzungen wird sicherlich auch ein Jahr Aufschub möglich sein. Aber mehr auf keinen Fall mehr. Deshalb macht Paul Breitner Druck. Er nimmt mit all seinen Erfahrungen starken Einfluß auf diese sportliche Perspektive. Ich betrachte sie als eine einmalige Chance für den Berliner Spitzenspieler.

● **fwo:** Von einem Top-Manager wie Erich Ribbeck ist die Rede. Wer ist noch im Gespräch?

Höhne: Mit dem Namen Ribbeck ist wohl mehr eine Kategorie gemeint. Von dieser Qualität muß der Manager sein. Herthas bisheriges Management reicht dafür nicht aus. Das wird auch dort akzeptiert. Namen sind noch nicht im Gespräch. Möglich, daß der neue Manager auch aus der Wirtschaft kommt.

● **fwo:** NOK-Chef Willi Daume will das Olympiastadion für rund 200 Millionen Mark überdachen und zur modernsten Arena Europas umbauen. Er fordert dafür auch eine europäische Spitzenmannschaft. Klingt das nicht sehr utopisch?

Höhne: Man kann das modernste Stadion Europas nicht nur für 16 Tage Olympische Spiele und sonst zweitklassigen Fußball bauen. Sicherlich wird der Weg zu einer europäischen Spitzenmannschaft etwas länger dauern. Aber nach dem Aufstieg in die Bundesliga muß sofort ein gesicherter Mittelfeldplatz mit Tendenzen nach oben das Mindestziel sein.

● **fwo:** Am 4. Februar findet die nächste Zusammenkunft der Bundesliga statt. Was soll bis dahin erreicht sein?

Höhne: In den nächsten 14 Tagen wird von Paul Breitner und Hertha BSC ein Konzept erarbeitet und verschiedenen Sponsoren vorgelegt. Am 4. Februar sollen dann schon weitere Ergebnisse auf dem Tisch liegen.

● **fwo:** Ihr persönlicher Eindruck vom Anlaufen der Aktion?

Höhne: Ich habe ein gutes Gefühl. Berlin muß auch im Fußball hauptstädtisch werden. Dafür bietet sich eine einmalige Chance. Wenn die nicht genutzt wird, wird es sehr lange dauern, bis ein Verein über den eigenen Nachwuchs den dorenreichen Weg in die Bundesliga schafft. Der BDFV, der bisher Moderator, Verbindungsman und Schienleger für Hertha BSC war, wird sich auch künftig nach besten Kräften für dieses erstrebenswerte Ziel einsetzen.

Irrwege – Blau-Weiß weiter auf der Suche nach seinen Fans

VON THOMAS FREY

Berlin – Hat die „Umzugs-Odyssee“ von Blau-Weiß 90 jetzt ein Ende? Die Mannschaft will ihre Heimspiele in der Abstiegsgruppe endgültig im Berliner Jahn-Sportpark im Osten der Stadt austragen.

Zur Erinnerung: Ursprünglich war ein Umzug ins Mommsenstadion (Charlottenburg) geplant. Dann ließigte der Verein mit einem Wechsel in das Karl-Liebknecht-Stadion nach Babelsberg.

Beides wurde vom DFB nicht genehmigt. Der Jahn-Sportpark also nur dritte Wahl. Schon in der zweiten Hälfte der vergangenen Saison hatte Blau-Weiß dort seine Heimspiele ausgetragen. Viel mehr Zuschauer als ins Olympiastadion kamen aber auch nicht. Allerdings spart der Verein rund 40 000 Mark aufgrund geringerer Kosten.

Beim DFB wurde inzwischen ein Antrag auf Genehmigung des „Stadionwechsels“ eingereicht.

Blau-Weiß-Geschäftsführer Lindner rechnet damit, daß in einigen Tagen die positive Rückantwort auf dem Tisch liegt. Lindner zu

● **fwo:** „Rein Formsache.“

Dagegen gibt sich Ligasekretär Wolfgang Holzhäuser etwas zurückhaltender: „Zuerst werden wir noch einmal die Sicherheitskommission anhören, die das Stadion vor Saisonbeginn begutachtet hat. Dann erst fällt eine Entscheidung. Das kann noch einige Zeit dauern.“

International

NORDIRLAND

Ergebnisse 18. Spieltag (11. 1. 92):

FC Ards – Newry Town 2:2
Ballyclare Com. – Distillery Belf. 2:1
FC Portadown – Glentoran Belfast 1:4
FC Larne – Ballymena United 3:1
Linfield Belfast – FC Cliftonville 1:0
Omagh Town – Bangor City 2:3
FC Portadown – Carrick Rangers 3:0
Nachspiel 13. Spieltag (1. 1. 92):
FC Cliftonville – Distillery Belf. 0:1

1. Glentoran Belfast 18 49:18 43
2. FC Linfield Belfast 18 37:14 20
3. FC Portadown (MMP) 18 31:11 38
4. Glenavon Belfast 18 35:22 32
5. FC Larne 17 30:20 29
6. Crusaders Belfast 18 31:23 29
7. FC Ards 17 34:29 23
8. Ballymena United 18 25:29 22
9. Bangor Comrades 18 27:32 21
10. Omagh Town 18 26:31 20
11. Ballyclare Comrades 18 25:38 19
12. Newry Town 18 18:33 19
13. Distillery Belfast 18 16:38 13
14. FC Coleraine 17 17:34 12
16. Carrick Rangers 18 16:49 9

Für einen Sieg gibt es drei Punktpunkte. Bangor wurden nach einer Entscheidung des Verbandes drei Punkte abgezogen.

SPANIEN

Ergebnisse 17. Spieltag (11. 1. 92):

Albacete – Real Zaragoza 1:1
Real Mallorca – Esp. Barcelona 1:0
Real Burgos – San Sebastian 0:1
Depor. Coruña – Real Oviedo 0:0
CD Logrones – Atletico Madrid 1:0
Real Madrid – Atletico Osasuna 5:2

Sportechos+++ Sportechos+++ Sportechos+++

Tennis: Am dritten Tag eine makellose Bilanz

Bei den offenen australischen Meisterschaften in Melbourne gab es am dritten Tag für die deutschen Cracks in fünf Auftritten fünf Siege. Boris Becker, Lars Koslowski, Markus Zocche, Anke Huber und Marketa Kochatzkogen in die 3. Runde ein.

Australian Open in Melbourne (6,2 Millionen Dollar)

Herren, 2. Runde: Becker (Leimen/Nr. 3)-Požai (Italien) 6:2, 1:6, 7:6 (7:1), 6:2, Zeecke (Berlin)-Toljan (Italien) 7:5, 6:2, Koslowski (Neuse.)-Cane (Italien) 6:2, 1:6, 7:6 (7:1), 6:2, Zeecke (Berlin)-Edberg (Schweden/Nr. 1)-Mezzadri (Schweiz) 6:1, 6:2, 6:1, Lendl (CSFR/Nr. 5)-Rasheed (Australien) 6:3, 6:2, 6:3, Ferreira (Südafrika)-Novak (CSFR/Nr. 8) 6:3, 6:3, 7:6 (8:7), 6:7 (9:7), Wahlgren (Schweden)-Rostagno (USA/Nr. 12) 6:1, 7:5, 7:6 (7:3), Wheaton (USA/Nr. 15)-Kult (Schweden) 6:3, 6:4, 2:6, 8:6, Woodford (Australien)-Clava (Spanien) 6:7 (5:7), 6:4, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 2)-Tecinos (Griechenland) 7:5, 6:4, 6:3, Novak (CSFR/Nr. 2)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Wahlgren (Schweden)-Fritzgerald (Australien)-Slimerink (Niederlande) 7:5, 6:1, 7:6 (7:4), 6:2, Zeecke (Berlin)-Fitzgerald (Australien)-Slimerink (Niederlande) 7:5, 6:1, 7:6 (7:4), 6:2, P. McEnroe (USA)-Tarango (USA) 6:1, 4:6, 6:4, 6:3, Schepers (Niederlande)-Eltin (Niederlande) 1:6, 6:4, 5:6, 7:6 (7:4), 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4, 6:4.

Dep. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 2. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 3. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 4. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 5. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 6. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 7. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 8. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 9. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 10. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 11. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 12. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 13. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 14. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 15. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsudov (CSFR) 6:3, 6:3, Meshki (Georgien/Nr. 13)-Arendt (USA) 6:1, 6:2, Strnadova (CSFR)-Gildemeister (Peru) 4:6, 6:4, 9:7, White (USA)-Dahlman (Finland) 6:2, 6:4, 6:4, Whittinger (USA)-Lindqvist (Schweden) 6:3, 6:4, 6:3, Falcao (Colombia) 6:1, 6:4, 6:3, Amrani (USA) 6:3, 6:4, 6:3, Tschesnokow (GUS)-Bloom (Israel) 6:4, 6:3, 6:4, 6:4.

Dep. 16. Runde: Huber (Heidelberg/Nr. 12)-Jaggard (Australien) 6:3, 6:1, Kochta (München)-Kidwadi (Japan) 6:3, 6:1, Seles (Jugoslawien/Nr. 1)-Date (Japan) 6:2, 7:5, Sanchez-Vicario (Spanien/Nr. 4)-Testud (Frankreich) 6:1, 6:1, Novak (CSFR/Nr. 6)-Alfer (Kanada) 6:3, 6:2, Malewka-Fragnič (Schweiz/Nr. 9)-Habsud



Berlin und Bundesliga – nur auf Fotos

Die Bundesliga und Hertha BSC – das ist nun leider schon ein Jahr her. Stationen auf dem Weg in die 2. Liga nach der Saison 1990/91 waren eine 2:4-Niederlage in Bochum, bei der Berlins Holzer (r.) Bochums Wegmann nicht aufhalten konnte (Foto oben), und ein weiteres 2:4 bei Fortuna Düssel-

dorf. Im zweiten Spiel überwand Schlegel (unteres Foto Mitte) seinen Torwart Junghans sogar mit einem Selbstor. Da konnte auch Halvorsen (links) nichts mehr retten, und Düsseldorfs Allofs jubelte. Nun soll der Weg von Hertha und des Berliner Fußballs wieder nach oben führen



In der Montag-fuwo

Gütschow

Das ganz andere Portrait ● Der Torjäger erzählt neue Einzelheiten über seine Zukunft

EM-Auslosung

Unsere Gegner ● Der Spielplan ● Unser Hotel ● Wo es noch Karten gibt

Geheimnis Nr.6

Was Sie noch nicht aus der Bundesliga wußten – Serie. Diesmal: Das Leben der Schiedsrichter, und was sie wirklich verdienen

Italien

Aktuell: Abschluß der Hinserie ● Und: Alle Spiele aus England

Landesliga

Der neue fuwo-Service mit englischen Tabellen und einer Übersicht über die Bezirksliga

Die Superstatistik

Auswertung aller Länderspielergebnisse 1991. Nach Punkten USA Nr. 1, nach Prozenten Frankreich/Bahrein.

Länderspiel-Tabellen '91

Zusammengestellt von KLAUS MALUGA und RONALD SCHÜTZE

Nach Punkten

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
USA	25	16	5	4	50:20	37:13
Mexiko	24	17	9	4	50:19	31:17
Honduras	22	17	5	6	35:25	27:17
Argentinien	14	8	6	-	26:13	22:6
Sudan	10	9	-	-	34:1	19:1
England	12	6	3	2	11:4	18:6
Kamerun	15	6	3	6	20:14	15:15
Brasilien	14	7	4	3	25:16	18:10
ČSFR	12	7	2	3	19:10	16:8
UdSSR	12	6	4	2	19:11	16:8
Ägypten	13	6	4	3	25:16	16:10
Tunesien	14	5	6	3	18:12	16:12
China	8	7	1	-	51:1	15:1
Schweiz	10	6	3	1	26:9	15:5
Kostarika	15	6	3	6	20:14	15:15
Australien	10	7	-	3	24:5	14:6
Katar	8	6	1	1	16:4	13:3
Nordkorea	9	6	1	2	27:6	13:5
Chile	13	5	3	5	19:14	13:13
Frankreich	6	6	-	-	20:5	100,0
Deutschland	7	6	-	1	12:0	100,0
Iran	8	5	2	1	19:6	95,0
Nigeria	9	5	2	2	21:5	93,8
Dänemark	9	5	2	2	14:10	83,5
Simbabwe	10	5	2	3	20:15	18:10
El Salvador	12	5	2	5	15:18	12:12
Uruguay	13	4	4	5	13:13	12:14
Elfeneinküste	7	5	1	1	9:4	11:3
Irland	8	3	5	1	14:8	11:5
Marokko	9	4	3	2	15:5	11:7
Portugal	9	4	3	2	13:7	11:7
Japan	6	5	-	1	14:5	10:2
Holland	6	4	2	-	8:2	10:2
Thailand	8	5	-	3	25:9	10:6
Rumänien	8	4	2	2	8:5	10:6
Wales	8	4	2	2	6:8	10:6
Jugoslawien	9	4	2	3	21:11	10:8
Schweden	9	4	2	3	23:16	10:8
Bulgarien	9	3	4	2	14:10	10:8
Italien	9	3	4	2	11:7	10:8
Polen	12	6	4	4	13:22	10:14
Ghana	7	3	3	1	8:5	9:5
Singapur	8	4	1	3	16:14	9:7
Malaysia	9	4	1	4	15:11	9:9
Norwegen	9	3	3	3	10:8	9:9
Kolumbien	10	3	3	4	10:11	9:11
Kuwait	7	3	2	-	7:4	0:2
Belgien	7	3	2	-	8:3	8:6
VA Emirate	8	3	2	3	8:8	8:8
Griechenland	9	2	4	3	9:11	8:10
Uganda	10	3	2	5	10:18	8:12
Ungarn	10	2	6	1	10:17	8:16
Trinidad und Tobago	10	3	-	7	7:15	6:14
Guatemala	10	1	4	5	3:11	6:14
Guinea	4	2	1	1	3:2	5:3
Zaire	4	2	1	1	3:2	5:3
Paraguay	5	2	1	2	8:9	5:5
Island	7	2	1	4	8:7	5:9
Finnland	7	1	3	3	5:8	5:9
Indonesien	7	1	3	3	7:11	5:9
Haiti	7	1	3	3	16:21	5:9
Spanien	8	2	1	5	9:16	5:11
Türkei	10	-	5	5	5:16	5:15
Jordanien	3	2	-	1	9:5	4:2
Burkina Faso	3	2	-	1	7:4	0:2
Gabun	4	1	2	1	2:2	4:4
Österreic	4	1	2	1	2:2	4:4
Algerien	5	1	4	1	3:4	4:6
Albanien	5	2	-	3	4:9	4:6
Panama	5	1	2	2	6:10	4:6
Uganda	10	3	2	5	10:18	4:0
Neuseeland	9	3	1	1	12:11	38:9
Surinam	9	2	3	4	3:4	7:15
Bangladesh	8	3	-	5	5:14	37:5
Tansania	4	1	1	1	2:2	4:5
Sri Lanka	8	1	4	1	4:6	3:7
Island	7	2	1	4	8:7	35:7
Kongo	2	1	-	4	3:1	5:8
Swasiland	3	1	1	1	3:3	5:0
Madagaskar	3	1	1	1	2:2	5:0
Oman	4	1	2	1	2:2	5:0
Togo	3	1	1	1	2:2	5:0
Niger	2	1	-	1	1:1	5:0
St. Lucia	1	-	1	1	1:1	5:0
Paraguay	5	2	1	2	8:9	5:0
El Salvador	12	5	2	5	15:18	5:0
Uruguay	13	4	4	5	13:13	46:2
Kolumbien	10	3	3	4	10:11	45:0
Griechenland	9	2	4	3	9:11	44:4
Jemen	8	2	3	3	7:9	43:8
Polen	12	6	4	4	13:22	41:7
Algerien	5	2	-	3	4:1	40:0
Albanien	5	2	-	3	8:8	40:0
Panama	5	1	2	2	6:13	40:0
Ungarn	10	3	1	1	12:11	38:9
Neuseeland	9	3	1	2	10:21	37:5
Surinam	9	2	3	4	9:15	38:9
Bangladesh	8	3	-	5	14:15	37:5
Tansania	4	1	1	2	4:5	37:5
Sri Lanka	8	1	4	1	4:6	37:5
Island	7	2	1	4	8:7	35:7
Finnland	7	1	3	3	5:3	35:7
Indonesien	7	1	3	3	7:11	35:7
Haiti	7	1	3	3	16:21	35:7
Saudi-Arabien	3	1	-	2	6:5	33:3
Peru	6	2	-	4	10:10	33:3
Sudan	6	2	-	4	5:7	33:3
Kanada	12	4	-	6	20:27	33:3
Fidschi	6	1	-	2	4:2	31:5
Spanien	8	2	1	5	9:16	31:3
Spanien	8	2	-	3	9:18	31:3
Ungarn	10	2	2	6	10:17	30:0
Trinidad und Tobago	10	3	-	7	7:15	28:6
Guatemala	10	1	4	5	3:11	30:0
Mali	7	1	2	4	6:8	28:6
Taiwan	7	1	2	4	6:11	28:6
Jamaika	7	2	-	5	6:14	28:6
Malediven	6	1	4	3	3:10	25:0
Niger	2	1	-	1	2:2	25:0
Saudi-Arabien	3	1	-	2	1:1	25:0
Libanon	4	1	-	3	4:5	25:0
Kenia	5	2	-	3	3:5	20:0
Barbados	2	-	1	1	1:1	20:0
Kapverden	2	-	1	1	0:2	0:0
Tschad	2	-	1	1	0:2	0:0
Indien	4	-	1	3	3:7	12:5
Mauretanien	4	-	1	3	0:10	4:34
Benin	5	-	1	4	1:8	10:0
Luxemburg	5	-	1	4	1:11	10:0
Papua Neuguinea	6	-	1	5	4:19	8:3
Gambia	1	-	1	2	0:2	0:0
Liberia	1	-	1	0:2	0:2	0:0
Liechtenstein	1	-	1	0:6	0:2	0:0
Bolivia	2	-	2	0:5	0:4	0:0
Mauritius	3	-	3	0:9	0:6	0:0
Sri Lanka	3	-	3	1:8	0:6	0:0
Venezuela	4	-	4	1:16	0:8	0:0
Nikaragua	4	-	4	1:22	0:8	0:0
Zypern	5	-	5	0:14	0:10	0:0
San Marino	6	-	6	1:23	0:12	0:0
Pakistan	8	-	8	0:23	0:16	0:0
Philippinen	8	-	8	1:51	0:16	0:0

Nach Prozenten

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Prozent
Frankreich	6	6	-	-	20:5	100,0
Bahrein	3	3	-	-	12:0	100,0
Südkorea	10	9	1	-	34:1	95,0
China	8	7	1	-	51:1	93,8
Deutschland	7	6	-	1	13:3	85,7
Japan	6	5	-	1	14:5	83,3
Irland	8	4	2	2	18:2	83,3
Kamerun	12	8	2	2	11:4	75,0
Sambia	4	3	-	1	6:4	75,0
Syrien	4	2	2	-	3:1	75,0
Kongo	2	1	1	1	4:3	75,0
USA	25	16	5	4	50:20	74,0
Nordkorea	9	6	1	-	27:6	72,2
Australien	10	7	-	3	24:5	70,0
Irland	8	3	1	-	14:8	68,8
Nigeria	9	5	2	2	21:5	66,7
ČSFR	12	7	2	3	19:10	66,7
UdSSR	12	6	4	2	19:11	66,7
Dänemark	9	5	2	2	14:10	66,7
Jordanien	3	2	-	1	9:5	66,7
Burkina Faso	3	2	-	1	5:9	66,7
Mexiko	14	11	9	4	50:18	64,6
Brasilien	14	7	4	3	25:16	64,3
Ghana	7	3	3	1	8:5	64,3
Thailand	8	5	-	3	25:9	62,5
Rumänien	8	4	2	2	8:5	62,5
Guinea	4	2	1	1	3:2	62,5
Wales	8	4	2	2	6:8	62,5
Marokko	9	4	3	2	15:5	61,7</td

Bild
am Sonntag

BILD am SONNTAG
verlost 20 Traumreisen!



**Mit der Concorde
zu Kurt Masur nach**

NEW YORK

**Gewinnen Sie jetzt jeden Sonntag
2 Traumreisen für 2 Personen:**

- Mit Überschall-Geschwindigkeit nach Amerika!
- Konzertbesuch bei den New Yorker Philharmonikern!
- Treffen mit Chefdirigent Prof. Kurt Masur!
- Unvergessliche Stunden in New York!

**MITRATEN!
GEWINNEN!
MITFLIEGEN!**



Zum Kiosk-Preis direkt ins Haus. Anruf genügt: 0203-519 51 01



Afrika-Cup

Jetzt ist Afrika-Cup: Auch die Bundesliga spielt mit

Die deutschen Ligen sind mit acht Profis vertreten – Überraschungen schon zu Beginn

Dakar – Die internationalen Hotels in Dakar und Ziguinchor (Senegal) sind zur Zeit Treffpunkt deutscher Trainer, Spielerbeobachter und Spielervermittler. Von Egon Coords (früher Bayern München) bis Wolfgang Fahrain, der auch Nationalspieler Jürgen Kohler berät. Denn dort spielen die zwölf besten Mannschaften um die 18. Afrikanische Fußballmeisterschaft.

Neu dabei: An den letzten 16 Turnieren hatten jeweils nur acht Mannschaften teilgenommen. Aber Afrikas Fußball ist auf dem Weg nach oben. Nicht zuletzt nach dem sensationellen Auftritt von Kamerun bei der WM 1990, als diese Mannschaft im Viertelfinale sehr unglücklich gegen England 2:3 (n. V.) verlor. DFB-Trainer Hannes Löhr sagt: „Den Spielern aus Afrika gehört die Zukunft – überall.“

Interesse bei Europäern riesig

Und darum ist das Interesse an diesem Turnier, besonders bei Europäern, riesig. Nicht nur bei Trainern und Managern von Profiklubs, die schnell einen Super-Fußballer preiswert für die Bundesliga-Saison 1992/93 verpflichten wollen. Auch 100 Journalisten aus Europa haben sich akkreditieren lassen, die Fernsehrechte wurden in mehr als 60 Länder verkauft, internationale Konzerne wurden als Sponsoren gewonnen.

Auch, weil der Afrikanische Kontinentalverband (CAF) das Turnier vom Frühjahr auf den Januar vorverlegte, damit auch die in europäischen Profimannschaften spielenden Afrikaner teilnehmen können. Insgesamt 85 Europa-Legionäre (hauptsächlich von französischen und portugiesischen Klubs), darunter acht aus der Bundesliga, spielen

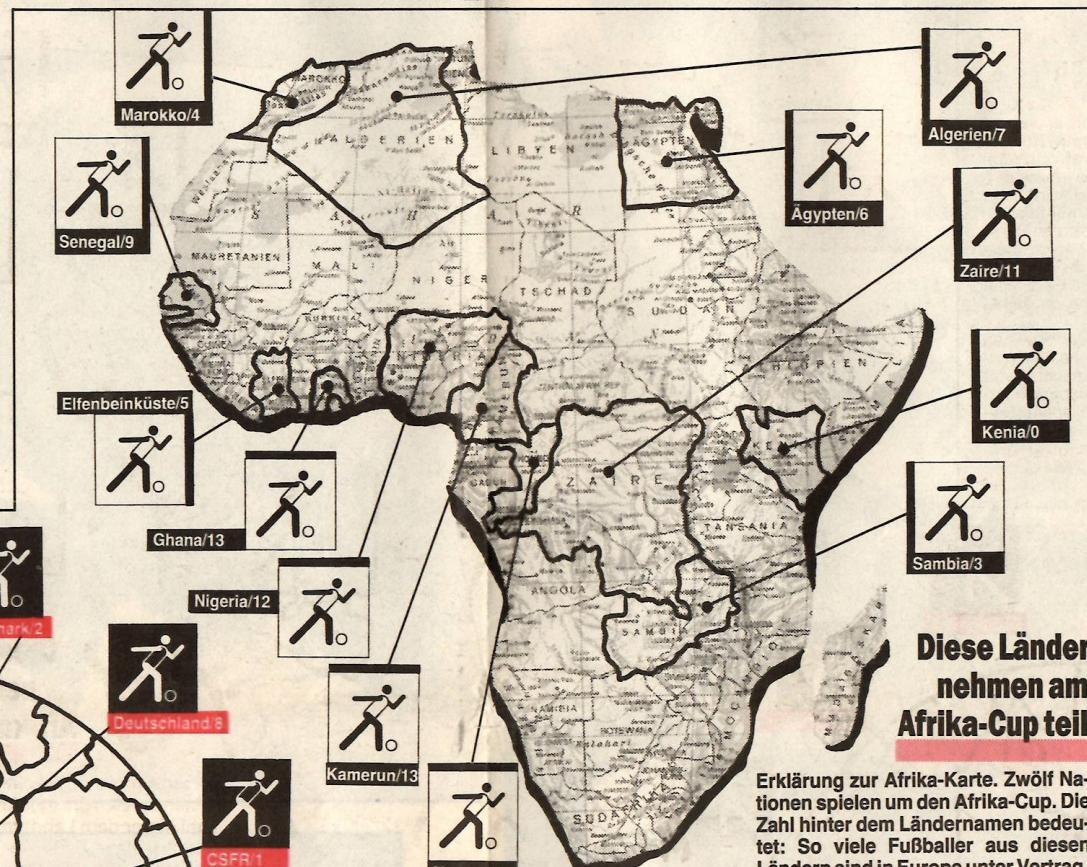
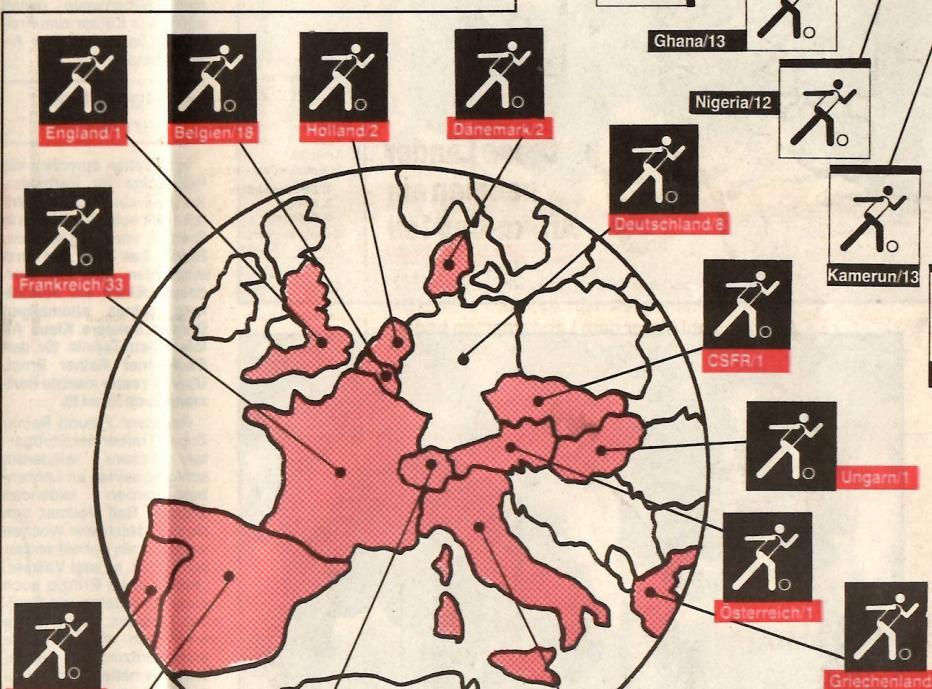
Ebenfalls am Start: Jonathan Akpoborie (Saarbrücken/Nigeria), Mohammed Abdel Azim (Braunschweig/Agypten) und Rachid Azzouzi (Duisburg/Marokko).

Favorit mit deutschem Trainer

Zu den Favoriten des Turniers zählt neben der WM-fahrfahrenen Mannschaft von Kamerun auch die von dem deutschen Fußballlehrer Otto Pfister trainierte Auswahl Ghanas. Zum Bundesliga-Team seiner Elf gehört auch Pelé (Olympique Marseille). Er wurde gerade Afri-

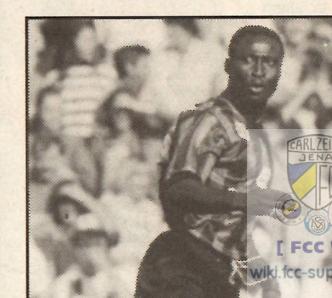
kas Fußballer des Jahres 1991. Experte Pfister, er betreut seit fast 20 Jahren afrikanische Fußballer, ist von Könen der Spieler fasziniert: „Was hier gespielt wird, lernt niemand auf der Kölner Trainingschule. Hier werden Pässe gegen jede Logik geschlagen, daß ich auf der Bank fast einen Herzinfarkt bekomme. Und plötzlich sehe ich, daß es genial ist.“

Und genau dieser Fußballinstinkt, diese Unbekümmertheit der Spieler macht sie für deutsche Profi-Klubs so interessant. Und auch ihre Ablösesummen: Für 300 000 bis 500 000 Mark kann man sie schon in die Bundesliga lokken.



Diese Länder nehmen am Afrika-Cup teil

Erklärung zur Afrika-Karte. Zwölf Nationen spielen um den Afrika-Cup. Die Zahl hinter dem Ländernamen bedeutet: So viele Fußballer aus diesen Ländern sind in Europa unter Vertrag



Die bisherigen Gewinner des Afrika-Cups

1957	Ägypten	1976	Marokko
1959	Ägypten	1978	Ghana
1962	Äthiopien	1980	Nigeria
1963	Ghana	1982	Ghana
1965	Ghana	1984	Kamerun
1968	Kongo	1986	Ägypten
1970	Sudan	1988	Kamerun
1972	Kongo	1990	Algerien
1974	Zaire		

Punkte und Tore

Gruppe A

Senegal – Nigeria	.....	1:2 (1:1)
Tore: 0:1 Siasia (13.), 1:1 Bocande (38.), 1:2 Keshi (69.).		
Nigeria – Kenia	.....	2:1 (2:0)
Tore: 1:0 Yekini (8., 15.), 2:1 Weche (69.).		
1. Nigeria	2	4:2
2. Kenia	1	1:2
2. Senegal	1	1:2

Es spielen noch:

Senegal – Kenia	16.1.
-----------------	-------	-------

Gruppe B

Kamerun – Marokko	.....	1:0 (1:0)
Tore: Kana-Biyik (23.).		
Marokko – Zaire	.....	1:1 (0:0)

Tore: 1:0 Rokbi (89.), 1:1 Kona (90.).		
--	--	--

1. Kamerun	1	1:0	2:0
2. Zaire	1	1:1	1:1
3. Marokko	2	1:2	1:3

Es spielen noch:

Kamerun – Zaire	16.1.
-----------------	-------	-------

Gruppe C

Algerien – Elfenbeinküste	.....	0:3 (0:2)
Tore: 0:1 Traore (14.), 0:2 Fofana (32.), 0:3 Tieh (69.).		
Elfenbeinküste – Kongo	.....	0:0

1. Elfenbeinküste	2	3:0	3:1
2. Kongo	0	0:0	0:0
3. Algerien	1	0:3	0:2

Es spielen noch:

Algerien – Kongo	17.1.
------------------	-------	-------

Gruppe D

Ägypten – Sambia	.....	0:1 (0:0)
Tore: Bwalya (61.).		

Sambia – Ghana	nach Red.schlüß
----------------	-------	-----------------

1. Sambia	1	1:0	2:0
2. Ghana	0	0:0	0:0
3. Ägypten	1	0:1	0:2

Es spielen noch:

Ägypten – Ghana	17.1.
-----------------	-------	-------